

Gewonnene Erkenntnisse



The "Grow from Seeds Project", Intercultural Education in Primary Schools is funded by Erasmus+

KA204 under Grant Agreement

2017-1-IE01-KA201-025692

www.growfromseeds.eu

VERFASSER

SEAMUS QUINN, THE GAIETY SCHOOL OF ACTING (IRELAND)
CAROLINE COFFEY, THE GAIETY SCHOOL OF ACTING (IRELAND)
ANNA KADZIK-BARTOSZEWSKA, THE GAIETY SCHOOL OF ACTING (IRELAND)
NOÉMIE BESACE, LA TRANSPLANISPHERE (FRANCE)
BRUNO FREYSSINET, LA TRANSPLANISPHERE (FRANCE)
JULIA LAPPE, GILDEN-GRUNDSCHULE (GERMANY)
ANNE MEIGEN, GILDEN-GRUNDSCHULE (GERMANY)
GERRY BRESLIN, KILDARE TOWN EDUCATE TOGETHER (IRELAND)
RACHEL BURKE, KILDARE EDUCATE TOGETHER (IRELAND)
CATHY COSTELLO, KILDARE EDUCATE TOGETHER (IRELAND)
MAUREEN MORAN, KILDARE EDUCATE TOGETHER (IRELAND)
STEPHEN CASSIDY, PLAN INTERNATIONAL (IRELAND)
REBECCA O'HALLORAN, PLAN INTERNATIONAL (IRELAND)
CATHY ANNE FOX, PLAN INTERNATIONAL (IRELAND)
DOMINIQUE DI PONIO, ECOLE PRIMAIRE LES FOUGÈRES, LE RAINCY (FRANCE)
STEVAN QUATREVILLE, ECOLE PRIMAIRE LES FOUGÈRES, LE RAINCY (FRANCE)

VORWORT

1.	Der Entwicklungsprozess des zentralen Projektergebnisses	p. 7
1.1	eBook zur interkulturellen Bildung	p. 8
1.2	Handbücher – „Seeds“ und „Grow to Show“	p. 9
1.3	Workshop Lehrerausbildung	p. 10
1.4	Pilotierung des Programms	p. 11
1.5	Testphase – Bewertung durch Schüler und Schülerinnen in Frankreich, Deutschland und Irland	p. 18
1.6	Resonanzgremien: Diskussionen am runden Tisch, Seminare und Konferenz	p. 31
1.7	Auswirkungen	p. 36
1.8	Mehrwert eines Netzwerks	p. 39
1.9	Schwierigkeiten bei der Umsetzung	p. 41
1.10	Chancen für „Grow from Seeds“	p. 42
	Fazit	p. 43
	Möglichkeiten für Grow from Seeds-Workshops vor und nach dem GFS-Programm	p. 40 p.43
	Anhang 1	p.75

VORWORT

„Grow from Seeds“ ist ein durch die Europäische Union finanziertes Erasmus+ Projekt. Das Projekt beabsichtigt, ein Programm zur Förderung des interkulturellen Dialogs in Grundschulen anzubieten, das die Prioritäten des Europäischen Parlaments zur Bekämpfung des Extremismus durch sozialen Zusammenhalt, Integration, aktive Bürgerschaft, Befähigung und Beteiligung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Primäres Ziel dieses Projekts ist die Adressierung von Wissenslücken mittels innovativer Methoden und Wegen der Sensibilisierung und Vermittlung, um so Schülern wie auch Lehrern neue Lernmöglichkeiten im Bereich der interkulturellen Bildung anzubieten.

Überall in Europa sehen Schulen eine deutliche Zunahme der Zahl von Kindern, die in einem Land geboren sind und in einem anderen aufwachsen (in Frankreich, einem der ältesten Einwanderungsländer Europas, haben 25 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund und das Land hat einen großen Bevölkerungsanteil von Immigranten der 2. Generation; in Deutschland sind 12,4 % der Bevölkerung im Ausland geboren und das Land hat seit den 1960er Jahren eine hohe Zuwanderung erlebt; in Irland beträgt der Bevölkerungsanteil von im Ausland Geborenen 16 %, in der Regel Immigranten der ersten Generation, und das Land erfuhr erst seit Mitte der 1990er Jahre eine signifikante Zuwanderung). Die Mehrzahl der im Ausland geborenen Bevölkerungsteile stammen von außerhalb der EU und 90 % dieser Immigranten kommen aus gering bis mittelmäßig entwickelten Ländern. Dies belastet die Sprachunterrichtsfähigkeit, was sich negativ auf den Grad des schulischen Erfolgs dieser Immigrantenkinder auswirken kann. Gleichzeitig bietet eine größere Vielfalt die Möglichkeit, Schulen integrativer, kreativer und aufgeschlossener zu gestalten. Das allgemeine Profil der Migranten verändert sich, wobei der Anteil in der Altersgruppe der 0–15-Jährigen zunimmt. Ein bedeutender Anteil der heutigen und zukünftigen Bevölkerung ist und wird Einwanderer sein. Es ist zu erwarten, dass Einwanderer ein definitiv wachsendes Merkmal der Gesellschaft und des Bildungswesens Europas bleiben werden. Die Bildungssysteme der europäischen Länder sehen sich heute der Herausforderung gegenüber, steigende Zahlen von Schülern unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Aussichten zu integrieren. Das Projekt „Grow from Seeds“ ist eine Antwort auf diese Herausforderung, indem es grundlegende Ressourcen für die Bereitstellung einer qualitativen Bildung für alle bereitstellt.

VORSTELLUNG VON „GROW FROM SEEDS“

In den vergangenen zwei Jahren haben sechs Organisationen gemeinsam an der Entwicklung des Projekts „Grow from Seeds“ gearbeitet:

- Kildare Educate Together National School (Irland),
- Gilden Grundschule (Deutschland) und
- Ecole élémentaire (Frankreich) sind sämtlich Grundschulen mit diverser Schülerschaft und einem Auftrag zum Angebot inklusiver Bildung.
- Plan International Ireland (Irland) ist eine NGO für internationale Entwicklung, die sich seit 2008 der Vergrößerung ihres Development Education-Programms gewidmet hat.
- La Transplanishère (Frankreich) verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Bildung mittels kreativer und darstellender Künste.
- Gaiety School of Acting (Irland) ist eine nicht gewinnorientierte Theaterschule und befasst sich mit der Entwicklung von Programmen, die soziale Fragen schauspielerisch ansprechen.



STRÄNGE DES PROJEKTS

Das Projekt hat drei Ergebnisse



1. DER ENTWICKLUNGSPROZESS DES WICHTIGSTEN PROJEKTERGEBNISSES

ERGEBNIS 1: EBOOK ‚KONTEXT, THEORETISCHE VORGEHENSWEISEN UND BEWÄHRTE METHODEN IN DER INTERKULTURELLEN BILDUNG IN GRUNDSCHULEN‘.

Das „Grow from Seeds“-eBook untersucht das Thema interkultureller Bildung in einer Grundschulsituation in drei Ländern: Frankreich, Deutschland und Irland. Diese Ressource wurde entwickelt für Grundschullehrer und Pädagogen, die mit Kindern im Grundschulalter arbeiten. Zweck dieses Buches ist die Festlegung des Kontexts und die Information über die Entwicklung des „Grow from Seeds“-Schulungshandbuchs.

ERGEBNIS 2: „SEEDS“- UND „GROW TO SHOW“-HANDBUCH

Das „Grow from Seeds“-Programm besteht aus zwei Schulungshandbüchern. Das „Seeds“-Handbuch bietet eine schrittweise Anleitung für sieben Workshops, mit denen Lehrer(innen) die Hilfsmittel erhalten, interkulturelle Bildung in ihren Unterricht einzubinden. Schwerpunkt der sieben Workshops ist ein Erfahrungslernen, bei dem Themen sozialer Inklusion, aktiver Bürgersinn, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Menschenrechte und Befähigung untersucht werden. Das Theaterstück-Handbuch „Grow to Show“ bietet Schüler(innen) Hilfsmittel zur Schaffung ihrer eigenen Geschichten und zur Kombination ihrer Lieblingselemente einer jeden Einzelgeschichte, um daraus ein gemeinschaftliches Stück zu formen. Im Juli 2019 wurde ein fünftägiger Lehrerfortbildungsworkshop für Teilnehmer aus jeder der Partnerorganisationen veranstaltet. Der Schwerpunkt der Schulung lag auf der Entwicklung der notwendigen Fertigkeiten zur Durchführung von „Grow from Seeds“-Workshops.

Die Partner schulten weitere 105 Lehrer(innen) in dem „Grow from Seeds“-Programm. Die Lehrer(innen) nahmen im Juli und August an einer fünftägigen Schulungsveranstaltung in Dublin teil, die als EPV-Tage anerkannt war. In Paris und Dortmund fand die Schulung im Zeitraum von September bis November 2019 statt.

ERGEBNIS 3: GEWONNENE ERKENNTNISSE – EINE PLATTFORM FÜR DEN WISSENSAUSTAUSCH

Hier werden die über das Projekt hinweg gewonnenen Erfahrungen, Kenntnisse und Einsichten zusammengetragen. Ferner gibt die Plattform maßgebliche Empfehlungen für Richtlinien und Verfahren in jedem Partnerland zur Verbesserung der Zusammenarbeit und Koordination der Beteiligten sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen einschließlich des Engagements der Beteiligten im Rahmen von Gesprächen am runden Tisch, Seminaren und einer internationalen Konferenz fasst der Bericht über die gewonnenen Erkenntnisse die Erfahrungen aus dem Projekt auf praktischer wie auch akademischer Ebene zusammen.

Weitere entwickelte und beschaffte Ressourcen haben die auf der „Grow from Seeds“-Website www.growfromseeds.eu enthaltene Wissensaustausch-Plattform gebildet. Zweck dieser Plattform ist es, Pädagogen und Schulungsleitern ergänzende Ressourcen für den interkulturellen Dialog im Klassenzimmer vor der Durchführung bzw. nach dem Abschluss des „Grow from Seeds“-Programms an die Hand zu geben.

1.1 EBOOK ZUR INTERKULTURELLEN BILDUNG

eBook: ‚Kontext, theoretische Vorgehensweisen und bewährte Methoden in der interkulturellen Bildung in Grundschulen‘. Wie bereits erwähnt, ist mit dem eBook kein umfassender Überblick über interkulturelle Bildung beabsichtigt, sondern lediglich eine Einführung in interkulturelle Bildung für die drei Partnerländer sowie in den Wert der Übernahme eines kreativen Ansatzes bei ihrer Umsetzung.

Fionnuala Ward von Educate Together kommentiert es so: ‚Dies ist ein faszinierender Einblick in die interkulturelle Bildung in drei EU-Ländern und eine Pflichtlektüre für jeden, der an der Fähigkeit von Grundschulsystemen zur Reaktion auf sich verändernde Bedingungen interessiert ist. Teilweise schockierend und gar deprimierend ist es eine Anklage fehlender staatlicher Aufsicht und Investition. Die Konzentration auf die darstellenden Künste, das Erzählen von Geschichten und das Schauspiel hebt die Bedeutung von Kommunikation und dem Herstellen von Verbindungen hervor und macht in einer sehr realen Weise deutlich, was es heißt, menschlich zu sein.

Insgesamt machte das Zusammentragen von Informationen aus den drei EU-Ländern einige interessante Punkte deutlich:

- Das deutsche und irische ‚multikulturelle Modell‘ kann dem französischen ‚assimilationistischen‘ Ansatz gegenübergestellt werden, wobei jedoch beides weitere Probleme mit sich bringt. In allen drei Ländern gibt es eindeutige Hinweise

Vorhandensein einer direkten und institutionellen Diskriminierung gegenüber Migrantengruppen. Letztere verstärkt soziale Ungleichheit und behindert so den Beitrag, den Migranten für die Gastländer leisten können. Das Vertrauen auf den in nationalen und europäischen Richtlinien verankerten Schutz ist nicht ausreichend; die Zivilgesellschaft muss sich mehr dafür engagieren, dass gewährleistet wird, dass die Rechte von Migranten in demselben Umfang respektiert und unterstützt werden, wie es die Rechte der Mehrheitsbevölkerung sind.

- Bei näherer Betrachtung interkultureller Bildung innerhalb des Bildungssystems kann gefolgert werden, dass in allen drei Ländern viele kreative und innovative Initiativen stattfinden, ihre Umsetzung aber dem Ermessen der Lehrkräfte und dem Schulethos überlassen bleibt. Zweitens wurde festgestellt, dass interkulturelle Bildung mit zusätzlicher sprachlicher Unterstützung für die Schüler(innen) assoziiert wird; und wenngleich das Erlernen der Landessprache von entscheidender Bedeutung für eine Integration ist, fehlen hier oft die Mittel und es bietet keinen Raum für einen Austausch im interkulturellen Dialog.
- Das Hauptziel des letzten Kapitels bestand darin, auf die Bedeutung des Unterrichts mithilfe von Geschichtenerzählen und kreativen Schauspieltechniken hinzuweisen und Wege der Zusammenführung von Schauspielmethoden in vielen Bereichen der interkulturellen Bildung vorzuschlagen. Erste Forschungen haben ergeben, dass das moderne Klassenzimmer mit seiner bereits bestehenden und künftig weiter zunehmenden Diversität bei den Profilen der Schüler die Voraussetzungen für das Verstehen unserer sich verändernden Gesellschaft schafft. Es wurde gefolgert, dass ein interdisziplinärer Bildungsansatz insbesondere für die Grundschulbildung nützlich sein würde. Das Projekt „Grow from Seeds“ soll ein auf die Förderung des interkulturellen Dialogs ausgerichtetes Programm anbieten und wird Wissenslücken mittels innovativer Methoden und Wegen der Sensibilisierung und Vermittlung adressieren, um so Schülern wie auch Lehrern neue Lernmöglichkeiten zu eröffnen.

1.2 HANDBÜCHER – „SEEDS“ UND „GROW TO SHOW“

Das „Seeds“-Handbuch ist ein schrittweises Toolkit für Pädagogen und Schulungsleiter bestehend aus 7 Workshops. Die Seeds-Workshops umfassen sieben schauspielbasierende Erfahrungsworkshops, die folgende Themen untersuchen und erforschen sollen: Soziale Eingliederung, sozialer Zusammenhalt, aktives Bürgertum und Befähigung.

„Dieser Teil der Methodik kann auf alle Klassen angewandt werden, da es auf Teile des Bildungsprogramms in Frankreich eingeht. Das erzählerische Lernen, mit dem unterschiedliche literarische Stile mit Geschichtenerzählen und Schauspiel und sozialen Herausforderungen angegangen werden, ist und sollte im Mittelpunkt des interkulturellen Lernens in der französischen Schule sein.“ Frederic LEBAS, Lehrer an der Jacqueline Quatremaire Schule (Drancy, REP, Seine-Saint-Denis)

Das „Grow to Show“-Handbuch dient als Leitfaden sowie zur Anregung von Teilnehmern, sich an Erzähltechniken zu beteiligen, ihre eigene Geschichte bzw. ihr eigenes Theaterstück sowie eine gemeinsame Gruppengeschichte zu entwickeln.

„Grow from Seeds ist eine willkommene Ergänzung des Kanons des Einsatzes von Schauspiel, um junge Schüler bei der Entwicklung ihrer Kenntnisse und Praktiken zu unterstützen und ihnen praktische Erfahrung im Schauspiel zu vermitteln. Diese Art von Projekt und praktischer Übung kann und wird junge Schüler auf vielfältigen Ebenen beteiligen und ihr Vertrauen im Umgang und in der Zusammenarbeit mit anderen stärken. Die im Rahmen dieses Projekts erworbenen Kompetenzen beinhalten interpersonelle, interkulturelle, kommunikative, kreative und kinetische Kompetenzen wie auch die Persönlichkeitsentwicklung. Dieses Toolkit kann für die Lernerfahrungen und das Leben junger Menschen einen großen Unterschied machen. Ich begrüße und unterstütze diese Initiative daher vorbehaltlos. Peter Sheekey (Irland)

„Für mich ist dieses Handbuch sehr gut geschrieben und – noch viel wichtiger – ich empfinde es so, dass es für den Gebrauch im täglichen Schulalltag geschrieben ist. Einen sehr kreativen und neuen Ansatz für das Leben von Inklusion und Toleranz unter die Menschen bringen – das ist es meiner Meinung nach, was ein Handbuch tun sollte. Sonst wären die Kolleginnen und Kollegen nicht in der Lage, es auf Anhieb zu nutzen. Darüber hinaus denke ich, dass das Layout sehr positiv ist und das Handbuch das umfassende Thema dadurch sehr deutlich vermittelt.“
Nora Verneuer, Lehrerin an der Diesterwegschule

1.3 WORKSHOP LEHRERAUSBILDUNG

Im Juli 2019 fand eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrer an der Kildare Town Educate Together National School statt, deren Ziel die Fortbildung der Projektpartner zum umfassenden Verständnis des Programms und der Teilnahme daran war. Die Schulung wurde von der projektleitenden Gaiety School of Acting moderiert. Der Workshop bestand aus einer fünftägigen Schulung, in der jeder Teilnehmer an dem „Grow from Seeds“-Programm teilnahm, und fand seinen Höhepunkt in einem „Grow to Show“-Theaterstück am Ende der Woche. Zum Abschluss der Schulung nahm jeder Teilnehmer eine Beurteilung der Woche vor. Hierbei führten die Teilnehmer allgemein die Förderungs- bzw. Moderationskompetenz als eine Fertigkeit auf, die sie durch ihre Teilnahme an der Schulung ausgebaut hatten. Viele merkten große Verbesserungen ihres Selbstvertrauens an, welches ihnen wiederum mit das Gefühl gab, auf die Unterrichtung des Programms einschließlich all der schauspielerischen Aspekte gut vorbereitet zu sein. Rückmeldungen zu den erfreulichsten Dingen der Schulung waren unter anderem: ‚das Einbeziehen täglicher Probleme in das Schauspiel‘, ‚die interaktiven Teile‘, ‚alles sehr relevant‘, ‚wir kamen als Fremde und gingen als Freunde‘. Dieses Emp-

finden umschreibt den Sinn des „Grow from Seeds“-Programms: Inklusion und Verständnis für andere. Einige empfanden den Wochenbeginn als schwierig, da sie mit den anderen nicht sehr vertraut waren, was aber durch die inklusive Natur des Programms schnell behoben war.

Alle Teilnehmer lobten die Moderatoren und ihren Unterrichtsstil. Das wurde von den meisten Teilnehmern als ein angenehmer Teil der Woche aufgeführt. Der Lehrerfortbildungsworkshop ermöglichte den Teilnehmern, das Programm aus erster Hand zu erleben und ein besseres Verständnis dahingehend zu erlangen, was von den Kindern für eine Beteiligung an „Grow from Seeds“ erwartet werden würde.

1.4 PILOTIERUNG DES PROGRAMMS – SCHULUNG DER LEHRER(INNEN) UND DURCH- FÜHRUNG

Im Anschluss an die Entwicklung der Handbücher und des Lehrerfortbildungsworkshops wurde das Lehrerfortbildungsprogramm in jedem der Partnerländer pilotiert.

Die Zahlen der teilnehmenden Lehrkräfte in jedem Land:

DIE ZAHLEN DER TEILNEHMENDEN LEHRKRÄFTE IN JEDEM LAND:

- IRLAND – 44 LEHRER(INNEN)
- DEUTSCHLAND – 15 LEHRER(INNEN)
- FRANKREICH – 46 LEHRER(INNEN)

In Irland wurde der Kurs vom Bildungsministerium als EPV-Tage anerkannt. Die Kurse wurden zweimal im Juli und August 2019 angeboten.

Ziel der Pilotierung war es, die Erfahrungen der Teilnehmer aus den Workshops zu sammeln und die entwickelte Methodik im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit zu testen sowie auf die Fähigkeit, die Zielgruppen zu engagieren und ihre Ziele zu erfüllen. Letzteres bot eine Gelegenheit, das Projekt auf praktischem Niveau zu bewerten.

Insgesamt fühlten sich die Lehrkräfte in allen drei Partnerländern sicherer bei der Integration schauspielerischer Aspekte in die Unterrichtsaktivitäten und erkannten praktische Möglichkeiten bei der Aufnahme des Programms in den Lehrplan an. Auf praktischer Unterrichtsebene wurde berichtet, dass das „Grow from Seeds“-Programm für die Kinder einen sicheren Raum bot, in dem sie ihren Standpunkt präsentieren konnten, und das Vokabular und ihre Sensibilität der Kinder gegenüber Fragen der Menschenrechte erhöhte. Auch konnten Kinder mit begrenztem Wortschatz bezüglich ihrer Gefühle darstellen und aussprechen, wie sie sich fühlten. Das „Grow to Show“-Theaterstück wurde als eine echte Gelegenheit für Schüler und Lehrer empfohlen, an der Entwicklung eines Stückes gemeinsam

zu arbeiten und den Schülern das Gefühl zu geben, für dessen gesamte Produktion Verantwortung zu haben. Schließlich war das Theaterstück ein wertvolles Hilfsmittel, um das Programm mit der weitergefassten Gemeinschaft zu verbinden.

Es wurde auch angemerkt, dass zeitliche Zwänge die Möglichkeiten der Lehrkräfte begrenzten, den „Grow to Show“-Teil des Programms zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, war die weit vertretene Meinung, dass das Programm zu Beginn des Schuljahres umgesetzt werden muss. Ein weiterer als wichtig anzumerkender Gesichtspunkt war, dass die Lehrkräfte bei der Implementierung des Programms darauf achten und vorbereitet sein müssen, dass die Werte oder Sorgen der Kinder möglicherweise von ihren eigenen abweichen können. Zudem muss es eine gewisse Sensibilisierung für aufkommende Problematiken geben, weil einige Kinder eventuell von den besprochenen Themen berührt sein können. Interessanterweise wurde bei einem Gespräch am runden Tisch in Dublin auch eine Unterhaltung über Befürchtungen von Lehrkräften bei der Einführung interkultureller Bildung aus den vorgenannten Gründen näher ausgeführt. Es wurde vorgeschlagen, ihre Bedürfnisse zu schulen, um das Selbstvertrauen der Lehrkräfte zu heben und ihre eigene ethnische Herkunft zu erkunden und zu reflektieren.

I) EINE EINGEHENDE BETRACHTUNG DER BEURTEILUNGEN DES SCHULUNGSPROGRAMMS DURCH DIE LEHRKRÄFTE

IRLAND

Es wurden 44 Lehrer(innen) in dem „Grow from Seeds“-Programm geschult. Alle Teilnehmer gaben eine Schulungsbeurteilung ab. Zunächst wurden sie gebeten, unterschiedliche Aspekte der Schulung zu bewerten.

- 39 Teilnehmer(innen) stimmten voll zu, dass die Lernziele des Kurses von Beginn an klar waren.
- 41 stimmten voll zu, dass die Lernziele des Kurses erreicht wurden.
- 39 stimmten voll zu, dass der Kurs für ihre Arbeit relevant war.
- 41 stimmten voll zu, dass der Kommunikationsstil des Kursleiters und seine Vermittlung effektiv war.
- 37 stimmten voll zu, dass die Präsentationen und verwendeten Materialien von hoher Qualität waren.
- 39 stimmten voll zu, dass sie sich bei der Verwendung von Schauspiel- und Erzähltechniken als Unterrichtstechniken sicherer fühlten.
- 38 stimmten voll zu, dass sie sich bereit dazu fühlten, das Programm in ihren Klassen anzuwenden.
- 37 stimmten voll zu, dass die Schulung etwas über die „Grow from Seeds“-Ressourcen aussagte, die im Internet verfügbar sind.

- 44 stimmten voll zu, dass sie an weiteren Lernangeboten zu diesen Themen interessiert wären.
- 43 stimmten voll zu, dass sie diesen Kurs einem Kollegen/einer Kollegin empfehlen würden.



Zu den Elementen der Schulung, die von den Lehrkräften als nützlich oder interessant empfunden wurden, gehörten: ‚praktische Anpassungsmöglichkeiten‘, ‚fantastischer Kursleiter‘ und ‚Inhalt war hervorragend‘.

In einigen Rückmeldungen zu Verbesserungsmöglichkeiten wurde genannt, dass mehr Zeit für Diskussionen vorhanden sein sollte und dass die PowerPoint-Präsentation weniger textlastig sein sollte. Einige Teilnehmer(innen) empfanden, dass das „Grow from Seeds“-Projekt selbst mit den Pappfiguren zu viel verlangte.

Kommentare waren unter anderem:

- Sprechen Sie mehr Lehrkräfte an – das Programm muss bekannt werden. Mehr finanzielle Mittel könnten hilfreich sein.
- Mehr Teilnehmer aus mehr Ländern.
- Es war exzellent und durchweg erfreulich.
- Exzellenter Allround-Kurs, der sehr nützlich und sehr vergnüglich war!
- Caroline, die Kursleiterin, ist während des gesamten Workshops sehr passioniert. Meiner Meinung nach ist das eine der besten Qualitäten, die wir Lehrer im Unterricht haben sollten.
- Es wäre schön, wenn ein Teil des Tages mit SPHE (Sozial-, Persönlichkeits- und Gesundheitserziehung) verknüpft wäre.
- Mehr Zeit wäre prima!

In Irland bestand der allgemeine Konsens der Teilnehmer(innen) darin, dass das Projekt „Grow from Seeds“ ein großartiger Wert für die interkulturelle Bildung sei. Die Kursleiter(innen) erhielten viel Lob. Hinsichtlich der Verbreitung des Programms und der Ermutigung von mehr Lehrkräften, darin geschult zu werden und es anzuwenden, wurden Vorschläge zu einer weiteren finanziellen Ausstattung zur Werbung für das Programm gemacht. Dies ist etwas, das in der Zukunft ins Auge gefasst werden kann, um das „Grow from Seeds“-Programm voranzubringen und auszuweiten.

DEUTSCHLAND

Es wurden 15 Lehrer(innen) in dem „Grow from Seeds“-Programm geschult.

- 6 Teilnehmer(innen) stimmten voll zu, dass die Lernziele des Kurses von Beginn an klar waren.
- 7 stimmten voll zu, dass die Lernziele des Kurses erreicht wurden.
- 6 sagten aus, dass der Kurs für ihre Arbeit relevant war.
- 7 sagten aus, dass der Kommunikationsstil des Kursleiters und seine Vermittlung effektiv war.
- 5 sagten aus, dass die Präsentationen und verwendeten Materialien von hoher Qualität waren.
- 8 sagten aus, dass sie sich bei der Verwendung von Schauspiel- und Erzähltechniken als Unterrichtstechniken sicherer fühlten.
- 7 fühlten sich bereit, das Programm in ihren Klassen anzuwenden.
- 9 gaben an, dass sie an weiteren Lernangeboten zu diesen Themen interessiert wären.
- 7 sagten aus, dass sie diesen Kurs einem Kollegen/einer Kollegin empfehlen würden.

Zu den Elementen des Kurses, die von den Teilnehmern als nützlich oder interessant empfunden wurden, gehörten: ‚Die Kinder entwickeln ihre eigenen Geschichten‘, ‚die Förderung von Integration‘, ‚Empathieförderung‘, ‚schrittweise Anleitungen‘.



Zu den Elementen der Schulung, die von den Teilnehmern als am wenigsten interessant oder nützlich empfunden wurden, gehörten:

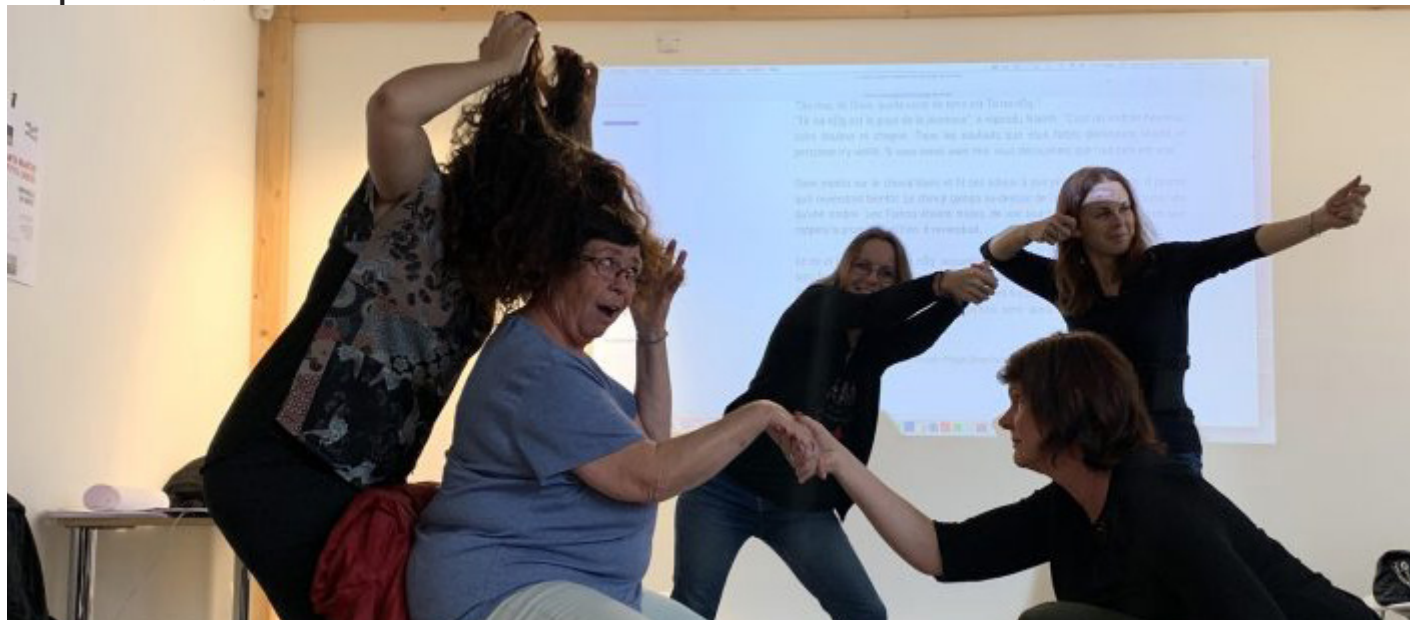
- Die Steinsuppengeschichte ist großartig und der Inhalt äußerst wichtig, aber da ich einen Theaterkurs leite, ist für mich nur der zweite Teil wirklich relevant.
- Die Diskussionen über die Steinsuppengeschichte waren manchmal etwas langatmig
- Mir gefiel das Stück, aber ich weiß nicht, ob ich dafür so viel Zeit aufbringen kann. Es gibt viele andere Dinge, die getan werden müssen.

Weitere Kommentare und Feedback – die Mehrzahl der Lehrkräfte merkten an, dass sie an weiteren Schulungen interessiert wären und dass sie sich darauf freuen würden, sie in ihren Unterricht einzuführen. Die Teilnehmer betonten, dass sie wenig bis gar keine Zeit hätten, ein solches Programm in ihren Unterricht einzubauen – darauf eingehend könnten die Ausbilder deutlich machen, dass sich viele der Workshops auf unterschiedliche Aspekte des Lehrplans beziehen, z. B. Ich und mein Umfeld (Myself And The Wider World) sowie Sozial- und Persönlichkeitsbildung.

FRANKREICH

In Frankreich wurden 46 Lehrer(innen) in dem „Grow from Seeds“-Programm geschult.

- 47 % der Teilnehmer(innen) stimmten voll zu, dass die Lernziele des Kurses von Beginn an klar waren.
- 61 % stimmten voll zu, dass die Lernziele des Kurses erreicht wurden.
- 44 % stimmten voll zu, dass der Kurs für ihre Arbeit relevant war.
- 78 % stimmten voll zu, dass der Kommunikationsstil des Kursleiters und seine Vermittlung effektiv war.
- 31 % stimmten voll zu, dass die Präsentationen und verwendeten Materialien von hoher Qualität waren.
- 53 % stimmten voll zu, dass sie sich bei der Verwendung von Schauspiel- und Erzähltechniken als Unterrichtstechniken sicherer fühlten.
- 33 % stimmten voll zu, dass sie sich bereit dazu fühlten, das Programm in ihren Klassen anzuwenden.
- 67 % stimmten voll zu, dass die Schulung etwas über die „Grow from Seeds“-Ressourcen aussagte, die im Internet verfügbar sind.
- 50 % stimmten voll zu, dass sie an weiteren Lernangeboten zu diesen Themen interessiert wären.
- 70 % stimmten voll zu, dass sie diesen Kurs einem Kollegen/einer Kollegin empfehlen würden.



Auf die Frage, welche Elemente des Kurses am meisten nützlich oder interessant waren, merkten die Teilnehmer(innen) an:

- Die Vielfalt der Ansätze und Antworten der Teilnehmer(innen)
- Alle Szenarien machten es möglich, konkret zu erkennen, wie in der Klasse Aktionen aufgesetzt werden können. Die Interaktivität und der Austausch innerhalb der Gruppe und mit den Kursleiter(innen) machten es möglich, Ansichten zu bestimmten, eher verworren erscheinenden Situationen zu begegnen. Die Übersichtlichkeit des Projekts und die relative Einfachheit, mit der eine Nachbildung im Unterricht möglich ist, sind große Pluspunkte dieser Schulung.
- Der gemeinsame Faden, der zur Schaffung der Workshops 8 bis 10 führt
- Die verschiedenen Spiele, die Inszenierung der Passagen der Geschichte, die Aktivitäten um die Erstellung der schriftlichen Ausarbeitungen herum
- Die eingesetzten Methoden zur Stärkung des Zusammenhalts der Unterrichtsgruppe, der vorgeschlagene Ablauf beginnend mit der Geschichte der Stein-suppe...
- Alles war interessant und relevant.
- Spielerische Techniken, um den Teilnehmer(innen) die Nervosität zu nehmen.
- Die Techniken des Stückeschreibens

Zu den Elementen der Schulung, die von den Teilnehmern als am wenigsten interessant oder nützlich empfunden wurden, gehörten:

- Die Präsentation ist etwas zu lang
- Nichts.
- Alle Elemente des Kurses waren relevant
- Meiner Ansicht nach, weil überflüssig, der Teil über die irische Fabel.

Weitere Kommentare und Rückmeldungen von den Lehrkräften, die an der Schulung teilnahmen:

- Die Anwendung verschiedener Situationen kann im Unterricht manchmal kompliziert sein (fehlende technische Hilfsmittel in „alten“ Klassenräumen... Tafel und Kreide). Aber die Begeisterung der Schüler(innen), gemeinsam etwas zu erschaffen, ist äußerst wichtig.
- Ich habe begonnen, das Handbuch in meiner Klasse zu verwenden. So weit, so gut. Die Lehrabschnitte sind aber viel zu lang und müssen umgestaltet werden.
- Ich zögere immer noch, dieses Projekt allein zu führen, ohne einzugreifen.
- Entwickeln Sie die Befähigung, den Aspekt des Bürgertums, die Kreativität, die eigene Weiterentwicklung
- Einer der besten Kurse, die das Netzwerk anbietet.
- Wirklich eine interessante und relevante Schulung, denn selbst wenn wir das Projekt nicht in seiner Gänze durchführen können, so ist es doch möglich, einzelne

Schritte insbesondere beim Verfassen von Produktionen zu nutzen. Ein großes Dankeschön an alle Dozenten für ihre Freundlichkeit und ihr Lächeln!

- Ich habe einen Weg entdeckt, Theater in den Unterricht zu bringen, der mich zum Nachmachen anregt. Vielen Dank
- Noémie, Clementine und Bruno waren großartige Dozenten! Die letzte Hälfte des Tages war nicht so dynamisch wie die erste.
- Die Schulung braucht mindestens 4 Tage am Stück, um ein Theaterstück zu erarbeiten.

Die Kommentare der Teilnehmer(innen) in Frankreich deuteten an, dass die Schulung möglicherweise zu kurz war – dies könnte auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass es in Frankreich oft schwierig ist, Zeit außerhalb der Schule für Zusatzunterrichte zu bekommen. Die Lehrkräfte äußerten Bedenken, dieses Projekt allein und ohne externe Hilfe durchführen zu können. Dies könnte eventuell künftig durch mehr Gespräche über ihre Befürchtungen abgebaut werden und durch die Arbeit mit jedem Einzelnen, um ihm bzw. ihr das Selbstvertrauen zur Durchführung des „Grow from Seeds“-Programms zu vermitteln. Einige Lehrer(innen) hatten das Gefühl, die Workshops wären zu lang – hier könnte die Aussage, dass die Lehrkräfte die Elemente der Workshops für ihren eigenen Unterricht auch selektiv auswählen können, deutlicher erfolgen. Die Workshops sind anpassungsfähig und somit können Lehrer(innen) häufig wählen und nur die Elemente herausnehmen, die sie für ihre Klasse als geeignet empfinden.

Insgesamt wurden in Deutschland, Frankreich und Irland 105 Lehrer(innen) geschult. 84 % von ihnen gaben an, sie würden den Kurs weiterempfehlen, und 85 % sagten, sie würden sich für weitere Schulungen interessieren.



1.5 TESTPHASE – BEWERTUNG DURCH SCHÜLER(INNEN) IN FRANKREICH, DEUTSCHLAND UND IRLAND

Dieser Abschnitt geht auf die der Bewertung zugrundeliegenden Grundsätze und auf die in dem Prozess verwendeten Hilfsmittel ein.

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertung basiert auf den folgenden Kerngrundsätzen:

- Nützlich. Die Bewertung wird so ausgelegt und umgesetzt, dass sie für die unterschiedlichen Zielanwender nützlich ist.
- Machbar. Die Bewertung soll realistisch, praktisch und effektiv durchgeführt werden, um Ressourcen bestmöglich zu nutzen.
- Angemessen. Die Bewertung soll anhand geeigneter rechtlicher und ethischer Methoden erfolgen.
- Verlässlich. Die Bewertung soll gründlich, sorgfältig, wahrheitsgemäß und auf der Grundlage gültiger Daten erfolgen.
- Verantwortlich. Die Partner (und insbesondere Plan International Ireland, die bei der Beurteilung führend ist) sind für die Qualität und die Verwendung ihrer Beurteilung verantwortlich.

Die Kernelemente der zu bemessenden interkulturellen Kompetenz waren:

- Empathie
- Sich in die Lage anderer versetzen
- Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit
- Respekt gegenüber anderen
- Zusammenarbeit
- Selbstreflexion
- Einstellung gegenüber Diversität
- Sozialer Zusammenhalt

Schüler(innen) jeder Schule nahmen teil an Empathie-Umfragen, ‚Wen möchtest du in deiner Klasse haben?‘ und ‚Was ist gleich, was ist anders?‘ Fragebögen. Die Lehrkräfte beobachteten zudem die Klasse und bewerteten sie entsprechend ihrem Verhalten und ihrer Konsistenz. Ziel dieser Umfragen, Fragebögen und Gespräche war es, den Grad der Empathiefähigkeit der Kinder, ihre Offenheit gegenüber Diversität und Inklusion sowie ihre interkulturelle Kompetenz zu bemessen. Die Ergebnisse vermitteln einen Einblick in interkulturelles Verhalten in verschiedenen europäischen Ländern, in denen jeweils ein unterschiedliches Maß an Diversität vorherrscht.

Im November 2018 wurden anfängliche Ergebnisse zusammengetragen und im Verlauf von 2019, nachdem die Schüler(innen) an dem „Grow from Seeds“-Programm teilgenommen hatten, die abschließenden Ergebnisse. Der Zweck bestand darin, zu ermitteln, ob es in den Einstellungen der Schüler(innen) gegenüber Inklusion, Diversität und anderen Elementen interkultureller Bildung sichtbare Veränderungen gegeben hat.

1. EMPATHIE-UMFRAGE

Unter den Aussagen, die den Schüler(innen) in der Empathie-Umfrage vorgelegt wurden, waren:

1. ‚Ich habe Mitleid mit Kindern, die keine Kleidung haben.‘
2. ‚Wenn ich ein Kind sehe, das niemanden zum Spielen finden kann, dann möchte ich mit ihm spielen.‘
3. ‚Ich kann die Stimmung meiner Eltern an ihren Gesichtern ablesen.‘
4. ‚Es regt mich auf, wenn ich sehe, wie ein Kind verletzt wird.‘
5. ‚Ich habe Mitleid mit anderen Kindern, die in Schwierigkeiten sind.‘
6. ‚Ich kann mit einem Blick in die Gesichter meiner Eltern sagen, ob es ein guter Zeitpunkt ist, um etwas zu bitten.‘

IRELAND

An der Kildare Town Educate Together nahmen 2 Klassen an der Empathie-Umfrage teil. Den Kindern wurden die obigen Aussagen vorgelegt und sie mussten entweder ‚Immer‘, ‚Manchmal‘ oder ‚Nie‘ ankreuzen.



Die Mehrzahl der Schüler(innen) beantworteten diese Fragen mit ‚Immer‘ und ‚Manchmal‘. Nur eine/einer der befragten Schüler(innen) beantwortete eine Aussage mit ‚Nie‘. Insgesamt zeigten die Schüler(innen) bei ihren Antworten eine mitfühlende Tendenz. Auf die Aussage ‚Ich habe Mitleid mit Kindern, die keine Kleidung haben.‘ antworteten sie mehrheitlich mit ‚Immer‘. Die Schüler(innen) hier erschienen den Gefühlen anderer gegenüber sehr bewusst und waren in der Lage, zwischen verschiedenen Emotionen zu unterscheiden.

Die abschließenden Ergebnisse entsprachen weitgehend denen der im November 2018 durchgeführten ursprünglichen Umfrage. Die Kinder an der Kildare Town Educate Together schienen anderen Kindern gegenüber recht einfühlsam zu sein und schienen sich der Emotionen anderer bewusst und konnten diese erkennen. Am schwierigsten fanden es die Schüler(innen), ihre Eltern zu verstehen – eine große Mehrzahl der Kinder wählten ‚Nie‘ bei der Frage: ‚Ich kann mit einem Blick in die Gesichter meiner Eltern sagen, ob es ein guter Zeitpunkt ist, um etwas zu bitten.‘ Hier waren die Antworten nach Abschluss des „Grow from Seeds“-Programms insgesamt leicht verbessert, auch wenn sie bereits vorher recht positiv waren.

DEUTSCHLAND

Die Antworten an der Gilden Grundschule unterschieden sich leicht von denen in Irland. In der an der Empathie-Umfrage teilnehmenden Klasse befanden sich 25 Schüler(innen). Sie gaben bei der Beantwortung der Aussagen 21 mal ‚Nie‘ an. Abgesehen davon waren die Ergebnisse zu allen Fragen gemischt zwischen ‚Immer‘ und ‚Manchmal‘ – eine klare Präferenz für eine der Antworten gab es nicht. Im Juli 2019 wurde den Schüler(innen) dieselbe Empathie-Umfrage erneut vorgelegt. Dabei unterschieden sich die Ergebnisse nicht wesentlich von denen im November 2018.



Die Antworten variierten häufig um gerade mal 1 oder 2 Schüler(innen), insgesamt gab es aber keine bedeutsame Veränderung. Als ihnen die Aussage: ‚Ich habe Mitleid mit Kindern, die keine Kleidung haben.‘ das erste Mal vorgelegt wurde, antworteten 16 Schüler(innen) mit ‚Immer‘, 4 mit ‚Manchmal‘ und 4 mit ‚Nie‘. 7 Monate später, nach Teilnahme an dem „Grow from Seeds“-Programm, war die Veränderung vielleicht nicht wie erwartet. 15 Schüler(innen) sagten ‚Immer‘, 5 sagten ‚Manchmal‘ und nur 1 sagte ‚Nie‘. An der zweiten Empathie-Umfrage nahmen 3 Schüler(innen) weniger teil. Wenngleich dies als eine Veränderung im Grad der Empathiefähigkeit der Schüler(innen) gesehen werden kann, gibt es möglicherweise kein vollständiges Bild ab, da nicht dieselbe Anzahl Schüler(innen) an der zweiten Umfrage teilgenommen hatte.

FRANKREICH

An der Empathie-Umfrage nahm eine Klasse mit 21 Schüler(innen) teil. Deren Ergebnisse glichen denen in Irland. Lediglich 2 Schüler(innen) beantworteten die Aussagen mit ‚Nie‘. Alle anderen Teilnehmer(innen) fanden einfühlsamere Antworten – ‚Manchmal‘ und ‚Immer‘. Auf die Aussage: ‚Ich habe Mitleid mit Kindern, die keine Kleidung haben.‘ antworteten 2 Schüler(innen) mit ‚Nie‘, 4 mit ‚Manchmal‘ und 15 Schüler(innen) gaben ‚Immer‘ an.

Nach Abschluss des „Grow from Seeds“-Programms schienen die Schüler(innen) der Ecole Elementaire ihre Empathiefähigkeit gegenüber anderen verbessert zu haben. Auf die Aussage 1: ‚Ich habe Mitleid mit Kindern, die keine Kleidung haben.‘ antwortete nur 1 Schüler(in) mit ‚Nie‘ während 7 ‚Manchmal‘ und 11 Schüler(innen) ‚Immer‘ angaben. Dies war eine Verbesserung gegenüber der vorausgegangenen Umfrage und zeigte, dass das Verständnis der Schüler(innen) für andere und deren Gefühle nun größer war.



Insgesamt vermittelte die Empathie-Umfrage einige beeindruckende Ergebnisse: Kinder in allen drei Ländern zeigten eine sehr mitfühlende Tendenz gegenüber solchen Kindern, die weniger glücklich sind als sie selbst – dies belegten die Antworten auf Aussage 1. Die Schüler(innen) sahen Kinder ohne passende Kleidung als unterschiedlich von ihnen selbst. Sie waren traurig bei dem Gedanken an ein Kind, das kein ausreichendes Schuhwerk besitzt – möglicherweise als Resultat der Armut des Landes, in dem sie leben. Um besser verstehen zu können, ob es tatsächlich eine Veränderung im Grad der Empathiefähigkeit gegeben hat, könnten diese Umfragen künftig genau derselben Zahl von Schüler(innen) in der Klasse vorgelegt werden, mit der die ursprünglichen Umfragen durchgeführt wurden. So würde man die Einstellungen der Kinder besser bemessen können. Am schwierigsten fanden es die Schüler(innen), Erwachsene und deren Gefühle zu verstehen. Um dies zu verbessern, könnte das „Grow from Seeds“-Programm zukünftig Erwachsene ebenso wie Schüler(innen) in die weitergefasste Konversation über Inklusion und Zusammenarbeit einbeziehen.

2. BEOBACHTUNG

Jede Lehrkraft in jeder Klasse der drei Partnerschulen wurde gebeten, das Verhalten ihrer Schüler(innen) zu beobachten.

Was wird gemessen?

- Respekt gegenüber anderen
- Fähigkeit zuzuhören
- Sich in die Lage anderer versetzen
- Offenheit
- Zusammenarbeit
- Selbstreflexion

Wie?

- Beobachtungen durch die Klassenlehrer(innen)
- Momentaufnahme der Klasse an einem bestimmten Tag

FRANKREICH

26 Schüler(innen) wurden beobachtet. Die die Beobachtung durchführende Lehrkraft stellte fest, dass sich die Mehrzahl der Kinder konsistent verhielt. 18 von 26 Kindern zeigten stetig Respekt für ihre Mitschüler(innen). Hinsichtlich der Fähigkeit, sich in die Lage ihrer Mitschüler(innen) zu versetzen, zeigten 10 Schüler(innen) diese Fähigkeit durchgehend, 14 häufig und 2 manchmal. Respekt für andere ist für den Erfolg interkultureller Bildung von höchster Bedeutung. Im Juli 2019 wurden erneut 26 Schüler(innen) von ihrem/ihrer Lehrer(in) beobachtet.

Gegenüber den Anfangsergebnissen aus dem November 2018 war dies eine Verbesserung um 50 %. Lediglich 1 Schüler(in) zeigte nie oder selten eine Fähigkeit, sich in die Lage seiner/ihrer Mitschüler(innen) versetzen zu können. Diese Verbesserung kann auf das „Grow from Seeds“-Programm zurückgeführt werden und auf die Betonung, die das Programm auf die Bedeutung von Zusammenarbeit und Respekt füreinander legt.

IRLAND

An der Kildare Town Educate Together wurden 28 Schüler(innen) beobachtet. Die Ergebnisse waren sehr positiv, der/die Lehrer(in) vermerkte, dass die überwiegende Mehrzahl der Schüler(innen) ein konsistentes Verhalten an den Tag legte – 22 zeigten Respekt für ihre Mitschüler(innen), 22 hörten ihrem/ihrer Lehrer(in) aufmerksam zu, 18 konnten Anweisungen beim ersten Mal befolgen und 20 zeigten durchgehend die Fähigkeit zu guter Zusammenarbeit mit anderen. Die Lehrkraft gab an, dass keines der Kinder in das Segment ‚selten oder nie‘ fiel – im Schnitt fielen lediglich 2 Kinder hinsichtlich ihres Verhaltens und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen unter die Kategorie ‚manchmal‘. Dies war eine äußerst erfolgreiche Übung. Insgesamt nahmen die Schüler(innen) andere wahr und schienen sich bewusst zu bemühen, andere zu verstehen und sich respektvoll zu verhalten.

DEUTSCHLAND

Vor Beginn des „Grow from Seeds“-Programms hatten die Schüler(innen) der Gilden Grundschule Mühe, Respekt für ihre Mitschüler(innen) zu zeigen. Die Beobachtung umfasste eine Klasse mit 24 Schüler(innen), von denen lediglich 5 beständig Respekt gegenüber anderen in ihrer Klasse zeigten. 9 Schüler(innen) zeigten manchmal Respekt für Mitschüler(innen). Im Gegensatz dazu zeigten 9 Schüler(innen) konsistent die Fähigkeit zu guter Zusammenarbeit mit anderen, während 2 Schüler(innen) dies selten oder nie taten. Die Beobachtung der Lehrkraft zeigt hier, dass es ein fehlendes Verständnis der Schüler(innen) untereinander gab, was häufig in fehlenden Respekt mündet. Die Mehrheit der Schüler(innen) war nicht bereit, sich außerhalb ihrer Komfortzonen zu begeben, und nur 3 Schüler(innen) war es angenehm, dies beständig zu tun. Die hier gesammelten Ergebnisse zeigten einen echten Bedarf für das „Grow from Seeds“-Projekt, damit die Schüler(innen) zufriedener mit sich selbst sein können und auf die Weise wiederum mehr Respekt für andere in ihrer Klasse haben können.

Nach Abschluss des Programms wurden die Schüler(innen) erneut beobachtet und die Ergebnisse waren vielversprechend. 25 Schüler(innen) wurden im Juli 2019 beobachtet – die Ergebnisse zeigten Verbesserungen in einigen Bereichen, während andere weiterhin problematisch waren. Eine größere Zahl von Schüler(innen) zeigte Bereitschaft, sich außerhalb ihrer Komfortzonen zu begeben: 9 empfanden dies nun durchgehend als angenehm, während es vor der Durchführung des „Grow from Seeds“-Programms lediglich 3

gewesen waren. Hinsichtlich des Zeigens von Respekt für ihre Mitschüler(innen) verhielten sich immer noch nur 5 Schüler(innen) beständig in dieser Weise und 7 zeigten manchmal Respekt. Hier besteht weiterhin Raum für Verbesserungen. Die in Deutschland beobachteten Schwierigkeiten können möglicherweise auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass nicht alle Schüler(innen) in der Schule deutsch sprechen. Dies kann Exklusion zur Folge haben und Schwierigkeiten beim Schließen von Freundschaften, weil die Schüler(innen) als ‚Außenseiter‘ angesehen werden. Mit einem größeren Schwerpunkt auf Inklusion im „Grow from Seeds“-Programm könnten Lehrer(innen) bald eine Verbesserung des Maßes an Respekt sehen, den Schüler(innen) einander gegenüber haben.

Insgesamt zeigten Kinder in Irland, Frankreich und Deutschland Verbesserungen in ihrem Verhalten. Die Lehrkräfte stellten fest, dass eine höhere Zahl von Schüler(innen) beständige Verhaltensweisen in Bezug auf das Zuhören den Lehrer(innen) gegenüber und den Versuch einer guten Zusammenarbeit mit anderen an den Tag legen konnte. Wenn in Zukunft etwas anders gehandhabt werden sollte, dann wäre es wichtig sicherzustellen, dass genau dieselbe Klasse mit genau derselben Zahl von Schüler(innen), die beim ersten Mal beobachtet wurden, auch beim zweiten Mal wieder beobachtet wird. Es könnten auch Tätigkeiten ausgearbeitet und vorgeschlagen werden, dass die Schüler(innen) diese ausführen, damit die Lehrer(innen) die Schüler(innen) jedes Landes bei derselben Tätigkeit beobachten und deren Verhalten sehen können. Auf diese Weise könnten konsistente Ergebnisse erzielt werden.

3. WEN MÖCHTEST DU IN DEINER KLASSE HABEN?

Dieser Fragebogen wurde an die Schüler(innen) ausgegeben und es wurden ihnen die beiden Fragen gestellt, nachdem ihnen eine Reihe von Bildern anderer Kinder gezeigt wurden.

Was wird gemessen?

- Einstellung der Schüler(innen) zu Diversität
- Sozialer Zusammenhalt

Wie?

- Die Schüler(innen) wählten aus einer Auswahl von Fotos:
 - Von welchem Kind würden sie sich wünschen, dass es in ihre Klasse kommt, und warum
 - Von welchem Kind würden sie sich nicht wünschen, dass es in ihre Klasse kommt, und warum

IRLAND

Einige Schüler(innen) wählten bestimmte Kinder aus eher persönlichen Gründen: ‚Ich hätte gern jemanden, mit dem ich spielen kann‘, ‚Ich hätte gern eine(n) neue(n) Freund(in) in meiner Klasse, weil ich gerne neue Freund(innen) zum Spielen habe‘. Viele Antworten bezogen sich darauf, dass der/die Schüler(in) ‚freundlich‘ und ‚nett‘ aussehe.

Die meisten Schüler(innen) wählten dasselbe Bild als jemanden, den sie nicht in ihrer Klasse haben möchten. Ihre Gründe dafür waren weitgehend homogen: er sieht zu alt aus und sollte in einer anderen Klasse sein. Dies war eine aufschlussreiche Antwort, denn sie zeigte, dass die überwiegende Mehrzahl der Schüler(innen) in der Klasse nicht viel Negatives sah oder zur Beschreibung des/der Schüler(in) abträgliche Wörter verwendete. Sie schienen misstrauisch hinsichtlich seines Alters zu sein und glaubten allein aus diesem Grund, dass er nicht in ihre Klasse gehörte.

Die Ergebnisse nach dem Abschluss des Programms durch die Schüler(innen) waren hier interessant – die Schüler(innen) konzentrierten sich weniger auf die vernehmliche Altersdifferenz und mehr auf den Ausdruck auf dem Gesicht des Kindes. Die Schüler(innen) gaben weiterhin an, dass sie dieselben Schüler(innen) nicht in ihrer Klasse haben möchten; in dieser Hinsicht wichen die Antworten nicht viel ab. Ihre Begründungen enthielten jetzt jedoch Dinge wie: ‚die sehen boshaft aus‘, ‚er sieht aus, als ob er etwas vor mir verheimlicht‘, ‚er sieht nicht freundlich aus‘, ‚macht keinen Spaß, mit ihm/ihr zu spielen‘, ‚ihre Haare sind verrückt..sorry‘. Eine Entschuldigung für die eigenen Gefühle mit aufzunehmen, war aufschlussreich: es zeigte, dass der/die Schüler(in) die ihm/ihr gestellte Frage weiterhin beantwortete aber jetzt möglicherweise ein gewisses Bedauern dafür empfand, dass dies die Gefühle des Kindes verletzen würde. Das war ein positives Ergebnis des Programms – der/die Schüler(in) ist sich der Gefühle anderer bewusst.

Bei erneuter Befragung, welches Kind sie gern in ihrer Klasse haben würden, gaben die Schüler(innen) an: ‚sie sieht so aus, dass man gern mit ihr spielen würde, und sie sieht aus, als ob sie eine nette Persönlichkeit hätte‘, ‚weil sie ein Mädchen ist und ich ein Mädchen bin‘, ‚es wäre toll, herauszufinden, was er mag, und ich denke, er könnte teamfähig sein‘. Die Betonung lag weniger auf den physischen Merkmalen des Kindes und die Schüler(innen) konzentrierten sich mehr auf dessen mögliche Persönlichkeit. Dieses Ergebnis war begrüßenswert, weil es zeigte, dass sich die Schüler(innen) mehr auf die emotionale Seite des Kindes konzentrierten. Die Antworten der Schüler(innen) war von einer mehr einladenden Natur und sie schienen begierig zu sein, neue Menschen zu treffen und etwas über sie und ihre Erfahrungen zu lernen.

FRANKREICH

Hier wählte die Mehrzahl der Schüler(innen) dasselbe Kind als das aus, das sie in ihrer Klasse begrüßen würden. Ihre Begründungen für diese Wahl reichte von ‚weil er/sie süß ist‘, ‚er/sie ist nett‘, ‚er ist ein Junge/sie ist ein Mädchen‘, ‚fröhlich‘, ‚sieht klug aus‘ bis ‚großzügig‘. 2 Schüler(innen) sagten, jeder sei gleich und daher würden sie alle Kinder gern in ihrer Klasse haben. Dies ist ein fantastisches Beispiel für die Wichtigkeit, Kindern etwas über Diversität und Inklusion beizubringen.

Auf die Frage, wen sie nicht in ihrer Klasse haben wollten, waren die Antworten: ‚die sind nicht nett‘, ‚nicht fröhlich genug‘, ‚hässlich‘, ‚verrückt‘, ‚sieht aus wie geistig behindert‘.

8 Schüler(innen) sagten, sie würden keines der Kinder ablehnen wollen, weil dies nicht respektvoll wäre und sie alle nett aussehen würden.

Die Gründe der Schüler(innen) dafür, dass sie Schüler(innen) nicht in ihrer Klasse haben wollten, waren recht negativ. Das könnte an dem schwierigen sozialen Umfeld liegen, das in ihrer Gemeinschaft bereits vorlag. Einige Schüler(innen) zeigten jedoch eine freundliche und einfühlsame Art, indem sie Kinder und jene, die weniger Glück als sie selbst haben, dadurch schützen wollten, dass sie sie in ihrer Klasse willkommen heißen. Das könnte ein Zeichen dafür sein, dass sich einige Schüler(innen) ein solches Willkommen selbst gewünscht hätten, als sie in die Klasse kamen.

Nach ihrer Teilnahme an dem „Grow from Seeds“-Programm wurden die Schüler(innen) erneut gebeten auszuwählen, welches Kind sie gern in ihrer Klasse hätten. Die Antworten variierten zwischen ‚scheint nett und süß zu sein‘, ‚hübsch‘, ‚lächelt‘, ‚möchte ihn beschützen, wenn er Ärger mit den anderen hat‘, ‚jemand, dem wir vertrauen können‘ und ‚sieht aus wie ein armes Kind‘. Diese Antworten zeigen eine große Veränderung in den Ansichten der Schüler(innen). Sie konzentrierten sich mehr auf die Gefühle des Kindes und hatten einen Beschützerinstinkt. Weiter nachgefragt, warum sie ein Kind nicht in ihrer Klasse haben möchten, waren die Schüler(innen) der Meinung, einige Kinder sähen aus, als ob sie bereits Geld hätten und daher nicht in ihre Klasse kommen müssten. Andere Meinungen waren unter anderem: ‚sie könnte anderen Freunde wegnehmen‘, ‚ich traue ihm nicht‘, ‚er hat ein falsches Lächeln‘, ‚sieht aus wie ein böses Kind.‘ Diese Antworten unterschieden sich von denen, die vor dem „Grow from Seeds“-Programm gegeben worden waren. Die Schüler(innen) nahmen nun eher persönliche Aspekte in den Blick – den Verlust ihrer eigenen Freunde, jemandem nicht zu trauen und zu glauben, dass das Kind Geld hätte und daher nicht in die Klasse kommen müsste. Daran zeigt sich, dass die Schüler(innen) sich nach dem Abschluss des Programms mehr ihrer eigenen Gefühle bewusst waren. Die Schüler(innen) neigten nicht dazu, sich auf die physischen Merkmale der Kinder auf den Fotos zu konzentrieren, und sprachen im Vergleich zu ihren ersten Beschreibungen nicht mehr in einer übermäßig negativen Weise über sie.

DEUTSCHLAND

Die Schüler(innen) der Gilden Grundschule konzentrierten sich hauptsächlich auf den Gesichtsausdruck der Kinder auf den Fotos und auf deren körperliche Merkmale – ‚Ich habe dieses Kind gewählt, weil es schwarze Augen hat‘, ‚sie hat hübsche Augen und nette Ohringe‘, ‚sein Haar ist toll‘. Diese Antworten waren nicht sehr emotional und berührten keine Gefühle sondern lenkten den Blick stattdessen auf das, was sie als ‚nette‘ äußere Erscheinung empfanden.

Bei der Frage, wen sie nicht in ihrer Klasse haben möchten, gaben die Schüler(innen) wiederum das körperliche Erscheinungsbild als Hauptgrund dafür an, warum jemand von der Klasse ausgeschlossen sein sollte: ‚weil er/sie rothaarig ist und eine üble Nase hat‘, ‚er hat kein schönes Haar‘, ‚seine Augen sind nicht sehr hübsch‘. Im Vergleich zu Irland und Frankreich waren diese Antworten ungewöhnlich, was aber an der Tatsache liegen könnte, dass einige Kinder in dieser Schule mit Sprachbarrieren zu kämpfen haben. Nicht alle Schüler(innen) hier sprechen fließend deutsch, einige haben sogar nur wenig bis gar keine Deutschkenntnisse.

Die Ergebnisse dieses Fragebogens unterschieden sich nicht drastisch von denen der Erstbefragung. Die Schüler(innen) sahen weiterhin auf die physischen Merkmale bei der Entscheidung, wen sie gern in ihrer Klasse hätten: ‚er sieht nett, süß aus‘, ‚hübsche Ohringe‘ und ‚sie lächelt‘. Bedauerlicherweise schien es jedoch keine Verbesserung im zweiten Teil des Fragebogens zu geben – wen möchtest du nicht in deiner Klasse haben. Die Antworten variierten zwischen: ‚er sieht aus, als ob er zu viel redet und störend ist‘, ‚sieht aus, als ob sie krank ist‘, ‚ich mag keine braune Hautfarbe‘, ‚sieht hässlich aus‘, ‚ich mag keine schwarzen Kinder‘. Diese Antworten waren alarmierend, gaben jedoch möglicherweise einen Hinweis auf das Umfeld der Kinder. Deutschland ist eine multikulturelle Gesellschaft mit jeder Menge Diversität, sieht sich aber aufgrund eines hohen Bevölkerungsanteils an Migranten auch Problemen mit der Integration gegenüber. Das wird hier unter Beweis gestellt. Die hier geäußerten Ansichten der Schüler(innen) sind möglicherweise ein Hinweis, dass im „Grow from Seeds“-Programm mehr getan werden könnte zum Thema Rasse und zur Öffnung der Gespräche darüber.

‚Ich möchte kein Kind ausschließen‘, war eine der Antworten auf die Bitte auszuwählen, welches Kind sie nicht in ihrer Klasse haben möchten. Das war ein positives Ergebnis und zeigt, dass trotz einiger sehr negativer Antworten einige Schüler(innen) das Konzept des „Grow from Seeds“-Programms erfasst und etwas über die Bedeutung von Inklusion gelernt hatten.

Alles in allem hatte jedes Partnerland unterschiedliche Ergebnisse in Bezug auf den Fragebogen ‚Wen möchtest du in deiner Klasse haben?‘. Die Schüler(innen) von Kildare Town Educate Together schienen sich am Ende des Programms der Gefühle anderer sehr bewusst zu sein. Sie verhielten sich sehr inklusiv und zeigten gute Tendenzen hinsichtlich der Akzeptanz und des Verständnisses für andere. Einige Schüler(innen) in Deutschland und Frankreich schienen recht negative Gefühle zu bestimmten, ihnen gegenüber portraitierten Kindern zu haben – die Schüler(innen) betrachteten sie als Bedrohung und wollten keine Menschen einer

bestimmten Hautfarbe in ihrer Klasse haben. Auch wenn wir uns über die Gründe dafür nicht sicher sein können, könnte es an einer persönlichen Erfahrung, einem schwierigen sozialen Umfeld oder an einer tief verwurzelten Wahrnehmung von Menschen mit anderer Ethnizität liegen. Um diese Probleme anzugehen, wäre unsere Empfehlung, in den Workshops des „Grow from Seeds“-Programms zukünftig mehr Augenmerk auf Rasse und Ethnizität zu legen. Die Voreingenommenheit der Schüler(innen) kann durchbrochen werden, wenn diese in einem frühen Alter angesprochen wird. Die Aufnahme von Diskussionen über Rasse und Ethnizität würde den Grad der Akzeptanz und Zusammenarbeit in den Klassen anheben, was ein zentraler Punkt der „Grow from Seeds“-Philosophie ist.

3. WAS IST GLEICH, WAS IST ANDERS?

Den Schüler(innen) wurde ein Bild eines Kindes vergleichbaren Alters gezeigt. Sie wurden gebeten, die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihnen selbst und dem Kind auf dem Bild zu beschreiben.

Was wird gemessen?

- Diversität
- Sich in die Lage anderer versetzen

Wie?

- Den Schüler(innen) wird das Foto eines Kindes in vergleichbarem Alter gezeigt
- Sie nennen eine Liste der Dinge, die gleich sind wie bei ihnen, und der Dinge, die anders sind

IRELAND

An der Kildare Town Educate Together erkannten die Schüler(innen) viele Gemeinsamkeiten zwischen ihnen und jenen auf den Bildern. Eine sehr oft genannte Gemeinsamkeit war ‚das Geschlecht‘. Andere waren u. a. ‚beides Kinder‘, ‚fröhlich‘, ‚dankbar‘, ‚dieselben Hausaufgaben‘, ‚er kann zeichnen‘, ‚wir sind Menschen‘, ‚wir sind beide Menschen‘.

Unter den Unterschieden gaben die Schüler(innen) an: ‚anderes Geschlecht‘, ‚er hat keine Schuhe‘, ‚er hat kein Geld‘, ‚andere Hautfarbe‘, ‚kein Strom‘ und ‚wir sehen nicht gleich aus‘. Die Antworten zeigten hier, dass die Kinder abweichende physische Aspekte zwischen ihnen und den Kindern auf den Fotos bemerkten. Die von den Kindern gesehenen Gemeinsamkeiten zwischen sich und dem Kind auf dem Foto waren alles in allem sehr positiv, da viele das Grundsätzliche feststellten und häufig Gemeinsamkeiten übersahen: wir sind alle Menschen. Nach Abschluss des „Grow from Seeds“-Programms konzentrierten sich die Antworten der Schüler(innen) auf die Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden tendenziell viel mehr auf inklusive Aspekte dessen, was sie als Kinder und Menschen

verbindet. ‚Wir haben alle Talent‘, ‚er ist eine Person‘, ‚er hat eine Familie‘, ‚er hat ein Leben‘, ‚glückliches Leben‘. Diese Antworten waren sehr positiv und zeigten die Wirksamkeit des Programms. Die Schüler(innen) legten ihr Augenmerk auf viel breitere Aspekte des Kindes auf dem Foto und entschieden, dass es insgesamt sehr grundsätzliche Dinge gab, die sie zusammenbrachten. Die Konzentration auf physische Eigenschaften des Kindes war geringer.

Auf die erneute Frage zu den Unterschieden zwischen ihnen und dem Kind auf dem Foto hatten die Schüler(innen) einfühlsame Antworten wie ‚Kultur‘, ‚Sprache‘, ‚Land‘, ‚andere Hautfarbe‘, ‚Alter‘. Auch hier lag der Fokus weniger auf den körperlichen und gesichtsmäßigen Unterschieden zwischen dem/der Schüler(in) und dem Kind. In dem „Grow from Seeds“-Programm hatten die Schüler(innen) etwas über die Kulturen und Länder anderer Menschen gelernt, so dass dies anscheinend in ihren Antworten nach dem Programm reflektiert wurde.

FRANKREICH

Die meisten Schüler(innen) gaben hier Schuhe als einen wesentlichen Unterschied an – sie alle hatten Schuhe, das Kind auf dem Foto nicht. Einige erwähnten, dies zeige an, dass er obdachlos sein könnte. Ein weiterer Hauptunterschied, den jede(r) Schüler(in) bemerkte, war die Umgebung des Kindes. ‚Er könnte weit weg von hier sein.‘ Jede(r) Schüler(in) glaubte, der Junge auf dem Foto wäre nicht in Frankreich. Hinsichtlich Alltagsaktivitäten wie Essen, Schule und Freizeit sahen 50 % der Schüler(innen) Gemeinsamkeiten darin, dass beide Kinder etwas essen und mit Spielsachen spielen. Die anderen 50 % der Klasse erkannten darin einen Unterschied, weil sie verschiedene Dinge essen und mit unterschiedlichen Spielsachen spielen.

Einige Schüler(innen) empfanden, der Junge auf dem Foto würde Freunde brauchen, weil er einsam zu sein schien und vielleicht keine Familie hätte. Fast 40 % der Klasse sagten jedoch, dass der Junge ein paar Freunde hätte, weil er zur Schule geht und dort Freunde haben würde.

Die aus diesem Fragebogen gewonnenen Einblicke in die Klasse in Frankreich waren sehr interessant. Die Kinder schienen dem Kind gegenüber sehr mitfühlend zu sein ob der Tatsache, dass er keine Schuhe hatte und möglicherweise keine Familie. Die Kinder erkannten einige Gemeinsamkeiten beim Essen und Spielen, schienen aber eine Distanz zu dem Jungen auf dem Foto beizubehalten. Interessanterweise war die Antwort auf die Frage nach den Unterschieden zwischen ihm und dem Jungen auf dem Bild bei keinem Kind ‚keine‘.

Die von den Schüler(innen) nach Abschluss des Programms bemerkten Unterschiede und Gemeinsamkeiten waren in etwa die gleichen wie vorher. Die Schüler(innen) waren bereits vor dem „Grow from Seeds“-Programm sehr mitfühlend gegenüber dem Jungen auf dem Foto. Jetzt erkannten die Schüler(innen) wesentliche Unterschiede in der Umgebung des Jungen im Vergleich zu ihrer eigenen. ‚Er könnte in Marokko sein‘, ‚wenn ich Geld hätte, würde ich es ihm geben‘, ‚nur weil er anders ist, heißt das nicht, dass er nicht glücklich ist‘, ‚er ist allein anstatt in der

Schule zu sein'. Das zeigt, dass die Schüler(innen) sehr nah an ihren Emotionen dran waren und zu dem, was ihnen dargestellt wurde, so starke Gefühle entwickelten, dass sie ihr Geld mit dem Jungen teilen wollten. Diese Reaktion war sehr willkommen – durch die zu dem Foto stattfindende Diskussion in der Klasse hörten Schüler(innen) die Ansichten anderer und wurden dadurch ermuntert, die Gefühle anderer zu verstehen und zu erkunden.

Als Antwort auf die Frage nach Gemeinsamkeiten zwischen dem Jungen auf dem Foto und den Schüler(innen) kamen Anmerkungen wie: ‚er liebt Kunst‘, ‚er hat einen Drachen‘ und ‚er hat ein Leben‘. Nach dem Programm waren die Schüler(innen) in der Lage, mehr Dinge zu finden, die sie und den Jungen auf dem Foto verbinden.

Deutschland – Die Antworten der Schüler(innen) in Deutschland wichen im Vergleich zu denen in Irland und Frankreich ab. An der Gilden Grundschule schienen sich die Schüler(innen) bei dem Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden mehr auf physische Merkmale zu konzentrieren. Als Gemeinsamkeiten kamen u. a.: ‚Mensch‘, ‚Lampe‘, ‚Stift‘, ‚Heft‘, ‚Hose‘, ‚T-Shirt‘, ‚Augen‘, ‚Kopf‘.

Festgestellte Unterschiede hingegen waren: ‚das Sofa‘, ‚die Einrichtung‘, ‚Fenster‘, ‚Hut‘, ‚die Tür‘, ‚seine Nase‘ und ‚kein Muttermal‘. Die hier gegebenen Antworten waren interessant im Vergleich zu Irland und Frankreich – Die Schüler(innen) achteten weniger auf Emotionen und körperliche Erscheinung des Kindes und stattdessen mehr auf dessen Umgebung. Bei den Gemeinsamkeiten wurde auf die Bekleidung geschaut und gleichzeitig festgehalten, dass beide Kinder ‚Menschen‘ seien. Dies war ein positives Ergebnis der Aktivität und mindestens ein(e) Schüler(in) in jeder Partnerschule merkte dies an.

Als die Schüler(innen) 7 Monate nach Abgabe ihrer ursprünglichen Fragebogen erneut nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden befragt wurden, gaben sie wiederum physische Gemeinsamkeiten wie ‚T-Shirt‘, ‚Hose‘, ‚wir sind beide Menschen‘, ‚beide zeichnen gern‘, ‚Mensch‘, ‚Hautfarbe‘ an. Für die meisten Schüler(innen) stand die Tatsache im Mittelpunkt, dass die größte Gemeinsamkeit die sei, dass sie beide Menschen sind. Das war ein positives Ergebnis des Fragebogens. Die Schüler(innen) tendierten bei dem Vergleich zwischen ihnen und ihrem Gegenpart auf dem Foto weg von dem physischen Umfeld – Nach dem Abschluss des Programms schienen die Schüler(innen) mehr im Einklang mit ihren Gefühlen zu sein und nicht mehr nur auf physische Eigenschaften zu schauen.

Zu den Unterschieden kam u. a.: ‚trägt keine Schuhe‘, ‚hat eine andere Mütze als ich‘, ‚unsere Häuser sind nicht gleich‘, ‚du bist ein Junge‘, ‚Hautfarbe‘, ‚er ist ein Junge, ich bin ein Mädchen‘ und ‚ich habe keinen Drachen‘. Auch diese Antworten gingen im Vergleich zu den Ergebnissen der Erstbefragung etwas mehr auf die Person als solches und nicht so sehr auf die das umgebende Umfeld ein.

Die Schüler(innen) aller drei Partnerschulen zeigten bei dieser Übung mehr Verständnis für andere. Sie erkannten, dass es eine Sache gibt, die sie mit dem Kind auf dem Foto verbindet – die Tatsache, dass wir alle Menschen sind. Auch wenn

nicht jede(r) Schüler(in) zu diesem Schluss fand – mindestens eine(r) in jeder Klasse tat es und einige Lehrer(innen) diskutierten dies weiter in der Klasse. Mit dem Konzept konfrontiert, dass jeder ein Mensch und ein Individuum ist, stimmten die Schüler(innen) zu. Nach Abschluss des Programms legten die Schüler(innen) ihr Augenmerk weniger auf die Gemeinsamkeiten im physischen Umfeld und mehr auf die ihnen gemeinen emotionalen Merkmale. Um ein umfassenderes Verständnis der Meinungen und Ansichten der Schüler(innen) über jene zu erlangen, deren Umstände sich von den ihren unterscheiden, wäre unsere Empfehlung die Aufnahme von mehr als nur einem Foto in diese Übung. Ein Gruppenfoto wäre hier als Ergänzung interessant, ebenso wie ein Foto eines Mädchens, das als ‚reich‘ empfunden werden könnte. Die Antworten darauf wären zweifellos anders, würden uns aber einen bedeutenden Einblick darin verschaffen, worauf sich Kinder in der Tendenz am ehesten beziehen.

Alles in allem hatten die Schüler(innen) nach Abschluss des „Grow from Seeds“-Programms viele neue Kompetenzen erworben und konnten andere besser einschätzen. In der Tendenz waren die Schüler(innen) annahmefreudiger und offener gegenüber der Möglichkeit, neue Freunde/Freundinnen und neue Mitschüler(innen) zu gewinnen. Die Erkundung dieser Thematiken in den Workshops war definitiv hilfreich dabei, die Wahrnehmungen der Schüler(innen) zu verändern.

1.6 RESONANZGREMIEN: DISKUSSIONEN AM RUNDEN TISCH, SEMINARE UND KONFERENZ IN DUBLIN – FEEDBACK VON FACHLEUTEN UND DISKUSSIONSTEILNEHMERN

Die Diskussion zu „Grow from Seeds“ am runden Tisch fand statt in Dublin am 17. Oktober 2019 mit dem Ziel, Informationen über das Projekt „Grow from Seeds“, seine Inhalte und seine Anwendung zu geben. Zudem gab es Diskussionen und Betrachtungen zum Potenzial des Programms zur Förderung interkultureller Bildung an Grundschulen. Teilnehmer waren Wissenschaftler(innen), Lehrer(innen) und NGO-Vertreter(innen).

Es wurden einige berechtigte Argumente vorgebracht bezüglich in Erwägung zu ziehender Schritte vor der Durchführung des Projekts, darunter die Überlegung eines Elterntreffens vor Projektdurchführung zur Besprechung eventueller Probleme, die in Bezug auf Sicherungen aufkommen können. Letzteres wird die Inklusivität widerspiegeln, die ein Kernelement des Projekts ist, und eine positive Abgrenzung zwischen Zuhause und Schule schaffen.

Insgesamt bestand ein allgemeiner Konsens dahingehend, dass es einen Mangel an ethnischer Diversität unter der Lehrerschaft gibt. Dies mag auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass es eine irische Sprachbarriere gibt. Dadurch sind jene am Besuch universitärer Lehrerbildungen gehindert, die in der Abschlussklasse keinen Irisch-Kurs besucht haben. Dies wurde als ein noch eingehender zu betrachtender Punkt herausgestellt. Darüber hinaus besteht unter den Lehrkräften

eine Furcht vor der Leitung von Kursen für interkulturelle Bildung und es bedarf einer speziellen Schulung, um Selbstvertrauen aufzubauen und die eigene ethnische Herkunft zu erkunden und zu reflektieren. In dieser Beziehung merkten einige Teilnehmer(innen) an, dass Rassismus speziell benannt und als Teil der interkulturellen Bildung aufgezeigt werden muss. Dies würde helfen, die Schranken einzureißen, denen sich viele Kinder in Bezug auf Exklusion aufgrund der Hautfarbe gegenüber sehen.

Um Inklusivität und ethnische Herkunft vollumfänglich zu befördern, wurde darüber diskutiert, alle verschiedenen Sprachen der Schüler(innen) – wo immer möglich – in das „Grow to Show“-Theaterstück einzubauen. Auf diese Weise würde die heute in einigen Klassen bestehende Diversität unterstrichen. Andererseits war ein von Lehrer(innen) vorgebrachtes berechtigtes Argument, dass in Irland nur 30 Minuten für SPHE (Sozial-, Persönlichkeits-, Gesundheitserziehung) pro Woche vorgesehen sind. Dieser Lehrplan ist schon heute drückend. Interkulturelle Bildung sollte jedoch als eine Pädagogik gefördert werden, die in alle Lehrgebiete miteinbezogen werden kann.

Was die Verbreitung des Programms angeht, wurde empfohlen, das Programm im Wege des künstlerischen Ausdrucks zu fördern. Es gibt Spielraum, Grundschulen mit Organisationen und Theatergruppen in der Gemeinde vor Ort zusammenzubringen, um ihren Aktionsbereich und ihre Wirkung auszuweiten. Die Diskussion am runden Tisch erwies sich als ein großer Erfolg und viele Anmerkungen der Teilnehmer(innen) wurden aufgegriffen und zu Bestandteilen der nachfolgenden Veranstaltungen gemacht.



In dem in Deutschland abgehaltenen Seminar kamen erneut dieselben Sorgen/ Bedenken zum Ausdruck – Zeit. Die Lehrer(innen) empfanden, dass es eine große Zahl von Workshops gibt und dass diese sehr zeitaufwändig aussahen. Einige Lehrer(innen) waren optimistischer als andere, dass sie in der Lage wären, diese in ihren Unterricht einzubauen. Die Lehrkräfte merkten an, dass ihnen die Möglichkeit gefiel, bei auftretenden zeitlichen Zwängen lediglich einige der Theater-Spiele durchzuführen.

Ein vorgebrachtes interessantes Argument war, dass auch wenn für die Durchführung von „Grow from Seeds“ in den Schulstunden nur ein begrenzter Zeitrahmen verfügbar wäre, man es vielleicht in Form einer außerhalb des Lehrplans stattfindenden Veranstaltung nach der Schule realisieren könne. Begrüßenswert für die Lehrer(innen) war, dass alles für das „Grow from Seeds“-Programm Notwendige für sie fertig verfügbar sei – es gäbe keine Notwendigkeit zum Kopieren, Laminieren oder zur Suche nach weiteren Materialien. Alles wird in den Handbüchern zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss an das Seminar fragte der Dezernent für ‚Deutschunterricht als Zweitsprache‘, ob man die „Grow from Seeds“-Präsentation auf einer ihrer Sitzungen im weiteren Verlauf des Jahres vorstellen könnte. Daran zeigte sich die Anpassungsfähigkeit des Programms und die Tatsache, dass sich die Lehrer(innen) den Gedanken der interkulturellen Bildung direkt nach dem Seminar angeeignet hatten.

Auch in Dortmund wurde eine Diskussion am runden Tisch veranstaltet, an denen zwei Lehrer(innen) und drei Politiker(innen) teilnahmen. Die Einbeziehung von Politikern in die Gespräche am runden Tisch war insofern wichtig, als es einen in der Zukunft nutzbaren weiteren Kommunikationskanal eröffnete. Für die Aufnahme interkultureller Bildung in den Lehrplan ist Lobbyarbeit wichtig, und dies stellte einen wichtigen ersten Schritt dar. Die teilnehmenden Politiker(innen) waren äußerst begeistert von dem „Grow from Seeds“-Programm und waren beeindruckt



von der Vielzahl an Workshops und den Lerninhalten zu Empathie und interkultureller Bildung. Es wurde gefragt, ob das Programm auf ältere Kinder erweitert werden könnte. Dies kann man in der Zukunft näher betrachten, aber ihr Interesse an dem Programm war ermutigend. Eine(r) der anwesenden Politiker(innen) stellte die „Grow from Seeds“-Workshops im Bildungsministerium vor, jedoch hat es dazu bisher keine weitere Kommunikation seitens des Ministeriums gegeben.

Die am runden Tisch teilnehmenden Lehrer(innen) äußerten ähnliche Besorgnisse wie zuvor bereits die Lehrer(innen) in Irland und Frankreich – der zur Umsetzung des Programms erforderliche Zeitaufwand. Sie hatten Sorge, dass sie ihre übrigen Lehraufgaben wie z. B. Mathematik und Deutsch nicht würden erfüllen können. Die Lehrer(innen) waren jedoch angetan von dem Gedanken, Theaterarbeit und die im „Grow from Seeds“-Programm enthaltenen Spiele in ihren Unterricht aufzunehmen.

In Frankreich fand eine Diskussion am runden Tisch im Februar 2020 in der Französischen Nationalen Kommission UNESCO – Französisches Außenministerium statt. Unter den 9 Teilnehmern befanden sich die Generalinspektorin für Bildung, Sport und Forschung, der Generalsekretär der Französischen Nationalen Kommission für die UNESCO und der technische Berater des Generaldirektors der französischen Erasmus+ Agentur.

Die Generalinspektorin für Bildung, Sport und Forschung zeigte großes Interesse an „Grow from Seeds“ und sagte, sie würde es in der UNESCO-Direktion für Geistes- und Sozialwissenschaften in Umlauf bringen. Im Rahmen des Programms Staatsbürgerliche Erziehung organisiert die UNESCO Master-Klassen für Schulen. Es wurde darüber gesprochen, „Grow from Seeds“ in diesen Klassen vorzustellen, die zweimal jährlich stattfinden.

Die Teilnehmer(innen) des runden Tisches erwähnten das Netzwerk integrativer Städte. Der französische Teil dieses Netzwerkes und das Komitee wurden im letzten Jahr geschaffen. Für einen späteren Zeitpunkt in diesem Jahr ist eine große Veranstaltung geplant und die Teilnehmer(innen) äußerten, dass das „Grow from Seeds“-Programm auf dieser Veranstaltung vorgestellt werden sollte. Zum heutigen Zeitpunkt gibt es in Frankreich 15 Städte, die Teil des Netzwerkes sind. Die mögliche Einbeziehung von „Grow from Seeds“ in diese Konferenz würde es ermöglichen, das Programm einem sehr viel größeren Publikum in Frankreich vorzustellen. Für die Teilnehmer(innen) war das „Grow from Seeds“-Programm sehr attraktiv. Sie waren sehr daran interessiert, das Programm bei anderen Projektentwicklern bekanntzumachen. Das Ministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung suchte nach Beispielen bewährter Methoden, und „Grow from Seeds“ wurde als ein hervorragendes Beispiel zur Weitergabe erwähnt.

Andere Teilnehmer(innen) meinten, das Programm sei ‚sehr interessant‘ und ‚ein frischer Wind‘. Das neue Erasmus+ Programm 20-27 wird Inklusion in einem recht weiten Sinn zum Schwerpunkt haben. Im Juni 2020 wird eine große Erasmus+

Konferenz in Verbindung mit der deutschen Erasmus+ Agentur in Straßburg stattfinden. Dort wird es einen der Inklusion gewidmeten Abschnitt geben und die Teilnehmer(innen) waren der Überzeugung, dass „Grow from Seeds“ ein Teil davon sein sollte. Dies war ein enormes Ergebnis des runden Tisches in Frankreich – Die UNESCO-Mitarbeiter waren der Ansicht, das Projekt sei sehr lohnenswert und sollte daher eine größere Plattform erhalten. Die Konferenz wird es ermöglichen, „Grow from Seeds“ einem breiteren Publikum zuteil werden zu lassen. Die Veranstaltung war äußerst erfolgreich und eröffnete einen Weg zu Gesprächen über das „Grow from Seeds“-Programm zwischen verschiedenen Ministerien in Frankreich.

KONFERENZ

Die „Grow from Seeds“-Konferenz fand statt am 17. Januar 2020 im Smock Alley Theatre in Dublin. Ziel dieser Konferenz war es, neue Wege des Verständnisses interkultureller Bildung in Grundschulen und den Einsatz kreativer Künste als Hilfsmittel zur Förderung des interkulturellen Dialogs in Grundschulen zu erkunden. Das Zielpublikum bestand aus Lehrkräften, Schulleitungen, politischen Entscheidungsträgern, Forschern, Theaterfachleuten und Wissenschaftlern. Mit 102 teilnehmenden Personen ergab sich eine fantastische Teilnehmerzahl für die Veranstaltung. Hier einige Kommentare von Teilnehmer(innen) am Ende des Tages:

„Fantastische Konferenz und ein großes Potenzial an Ideen für die Integration interkultureller Bildung in die Schulen. Ich würde sehr gern ein CPD zum GFS-Programm durchführen“

„Dieses Programm macht einfach deutlich, dass Irland sich entschlossen hat, allen Immigranten eine dauerhafte und sichere Heimat zu bieten, indem jeder Einzelne so angenommen wird, wie er ist. Ich danke Ihnen und ich bin dankbar, ein Teil hiervon zu sein.“



Kinder der Kildare Town Educate Together präsentierten ihr „Grow to Show“-Theaterstück, das sehr gut aufgenommen wurde und die Wirksamkeit des „Grow from Seeds“-Programms hervorhob. Die Kinder waren in der Lage, ihr Verständnis der Kernthemen von Inklusion und Exklusion zu demonstrieren. Im Anschluss an ihre Aufführung nahmen Mitglieder der Gruppe an einer Podiumsdiskussion teil und brachten ihre Ansichten zu dem Projekt zum Ausdruck. Das war schon deshalb aufschlussreich, weil es zeigte, dass kleine Kinder den Nutzen dieses Programms realisierten.

Nach der sehr erfolgreichen Beteiligung der Schüler(innen) an der Konferenz fand eine Podiumsdiskussion statt, die aus Lehrkräften bestand, welche das „Grow from Seeds“-Programm durchgeführt hatten, sowie aus Wissenschaftlern und verschiedenen NGO-Mitarbeitern insbesondere von Amnesty und der Scoop-Foundation. Hier wurde das Programm und die anwenderfreundlichen Workshops in hohem Maße gewürdigt. Es bestand ein genereller Konsens, dass es in Irland keinen großen Fokus auf interkulturelle Bildung gibt und sich demzufolge viele Lehrer(innen) unbehaglich dabei fühlen, dieses Thema anzugehen. Das Bildungsministerium legt in Irland großen Wert auf Lesen, Schreiben und Rechnen; die Podiumsmglieder waren der Ansicht, dass interkulturelle Bildung im schulischen Lehrplan eine größere Rolle spielen müsse. Einige der Teilnehmer(innen) merkten sogar an, dass in Ressourcen zur interkulturellen Bildung ein ebenso hoher Betrag investiert werden solle, wie in Lesen, Schreiben und Rechnen. ‚Es sollte Bestandteil des allgemeinen Unterrichtsplans werden und es muss Fortbildungstage für Lehrer(innen) geben.‘

Es wurde berechtigterweise darauf hingewiesen, dass „Grow from Seeds“ ein durch Erasmus+ finanziertes Projekt ist. ‚Die EU ist vermutlich das erfolgreichste interkulturelle Programm auf dem Planeten.‘ Die allgemein vorherrschende Meinung war, dass mehr getan werden müsse zur interkulturellen Bildung in Irland. Das „Grow from Seeds“-Programm hat jedoch eine sehr große Lücke gefüllt und ist ein Programm, das für alle Lehrkräfte in Irland frei verfügbar, griffbereit und leicht zugänglich ist.

1.7. AUSWIRKUNGEN

Eine Botschafterin für das „Grow from Seeds“-Programm der St. John the Baptist School, Junior Boys in Irland sprach auf der Konferenz im Januar 2020 eingehend über ihre Erfahrungen. Interessanterweise ist ihr Arbeitsplatz eine katholische Schule ausschließlich für vorwiegend weiße Jungen. An dieser Schule gibt es nur ein geringes Maß an Nationalitäten und Diversität. Man könnte annehmen, dass das „Grow from Seeds“-Programm in einem derart homogenen Umfeld nicht affektiv oder angebracht sei. Elizabeth war jedoch der Ansicht, dass es diesen Kindern in gleicher Weise – wenn nicht gar mehr – nützte, weil es sie auf die Zukunft vorbereitet und darauf, in dieser Zukunft Menschen mit anderen vielfältigen

Hintergründen zu begegnen. Die Lehrerin berichtete über diverse Integrationen in den Lehrplan z. B. in Englisch, Musik, SPHE, Wissenschaft und Kunst. Ein wichtiger Punkt bestand darin, dass das gesamte Programm auf Zusammenarbeit beruht und aus diesem Grund Wert gelegt wurde auf den Gebrauch von ‚wir‘ anstelle von ‚sie‘. Ein abschließendes Statement war, dass ‚ein Baum aus einem Samen wächst, aber viele Früchte trägt‘. Besser kann man den Wesensgehalt des „Grow from Seeds“-Programms nicht erfassen.

Stivan, ein Lehrer an der Fougères Raincy in Frankreich nahm die Auswirkungen des „Grow from Seeds“-Programms in seinem Unterricht wahr.

„Die Klasse CM1A der Fougères Raincy ist eine äußerst heterogene Klasse, in der die Schüler(innen) Schwierigkeiten haben, miteinander auszukommen und eine einheitliche Gruppe zu bilden. Darüber hinaus enthält diese Klasse Schüler(innen) mit einem hyperaktiven Profil, für die es oftmals schwierig ist, still und ruhig zu bleiben (ruhig zu bleiben ohne Lärm zu machen erfordert viel Mühe und kann schnell in Konflikte mit einer/einem anderen Schüler(in) oder mit der erwachsenen Bezugsperson der Schülerin/des Schülers ausarten).“

Die Aktivität „Grow from Seeds“ hat dabei geholfen, diese heterogene Menge zu einem eher homogenen Ganzen zu vereinen und auf einen Geist einer „Schulklassen“ hinzuarbeiten. Die erste gute Sache mit „Grow from Seeds“ war, einen Weg zu finden, zur Ruhe zu kommen und so ein Zuhören zu ermöglichen.

Als zweites kam hinzu, dem Wort des anderen zuzuhören und es zu akzeptieren, auch wenn es nicht mit dem eigenen übereinstimmte.

Als drittes kommt die Zusammenarbeit im Team und die Arbeit mit einer Person, die nicht ein Freund ist und die sogar jemand sein kann, der schwer zu akzeptieren ist. Zu akzeptieren, nicht die Rolle zu bekommen oder die Handlung auszuführen, die man gerne ausführen möchte. Also einfach der Gemeinschaft als Ganzes zu dienen.



Das vierte ist, sich vor einem Publikum zu bewegen oder zu sprechen. Also die eigene Schüchternheit zu überwinden und dem Blick der anderen standzuhalten. Mit seiner Stimme oder seinem Körper spielen, um seine Handlungen, seine Äußerungen, seine Gefühle verständlicher zu machen. Schließlich die körperlichen Bewegungen, die Stimme einer Person zu akzeptieren, ohne in der Position zu sein, über sich selbst oder andere ein Urteil zu bilden.

Diese Aktivität „Grow from Seeds“ hat geholfen, den Schüler(innen) Selbstvertrauen zu geben und eine homogenere Gruppe zu bilden und dabei gleichzeitig die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer zu ignorieren.'

Schüler(innen) in Deutschland wurden zu dem „Grow from Seeds“-Programm befragt und dazu, wie sie ihrer Meinung nach davon profitiert haben. Die Schüler(innen) sagten, es hätte ihnen geholfen, zum Vorteil aller zusammenzuarbeiten, und dass Jungen und Mädchen in der Klasse gelernt hätten, gemeinsam zu arbeiten. Die Lehrer(innen) waren der Ansicht, der Nutzen des Programms trete wirklich zutage, wenn die Schüler(innen) an ihrem „Grow to Show“-Stück teilnahmen. ‚Teamwork wurde insbesondere bei den Proben für das Stück sichtbar. Jeder wusste, wo er zu sein hatte, wann er sich bewegen und wann er sprechen sollte. Sie halfen einander und sprachen miteinander. Auch hatten sie eine Menge Ideen während der Vorbereitungen zu dem Stück und machten es so wirklich zu ihrem eigenen. Noch immer sprechen sie stolz über ihre Helden, Agent Schwarz und Agentin Ewa.'

Die Lehrer(innen) der Gilden Grundschule hatten geradezu das Gefühl, als ob das „Grow from Seeds“-Programm die Klasse zu einem Team hat werden lassen. Vor dem Programm hatte die Klasse Mühe, miteinander zu arbeiten und einander zu verstehen; jetzt haben sie in diesen Bereichen Fortschritte gemacht. Gewalt in der Klasse war vor dem Programm normal und ist es in gewissem Maße auch heute noch. Die Lehrer(innen) sind jedoch überzeugt, dass sich hier etwas verbessert hat. Es ist jetzt einfacher, über ihre Probleme zu sprechen, weil es zu der Steinsuppengeschichte zurückgeführt werden kann; Denk daran, als du ein Außenseiter warst, wie hast du dich gefühlt, was würden die Wanderer tun? Das „Grow from Seeds“-Programm gibt den Schüler(innen) die Gelegenheit, über ihre Gefühle und Ansichten zu sprechen. Das Band zwischen Lehrer und Schülern festigt sich häufig mit jedem Workshop, weil die Themen es den Schüler(innen) erlauben, ihre Emotionen zu erforschen.

1.8 MEHRWERT EINES NETZWERKS – NUTZEN FÜR INSTITUTIONEN, NUTZEN FÜR DIE BETEILIGTEN PERSONEN

An dem Projekt „Grow from Seeds“ waren drei Grundschulen aus Irland, Deutschland und Frankreich beteiligt. Jede Partnerschule beschrieb den Nutzen dieses Projekts aus ihrer Perspektive und den Wert unterschiedlicher Betrachtungsweisen.

Für die Gilden Grundschule in Deutschland gehörte zu den Hauptvorteilen des Programms, Lehrkräfte und Schauspiellehrer(innen) aus anderen Ländern kennenzulernen und mit ihnen die in den verschiedenen Ländern bestehenden Probleme im Verhältnis zwischen Schule und Schülern zu diskutieren und Vergleiche zu ziehen. Einige dieser Probleme waren ähnlich und einige existierten nur in einem Land aufgrund von dessen System. Deutschland zufolge lag ein wesentlicher Wert des Projekts in der Gelegenheit, Theater im Klassenunterricht auszuprobieren. Anfangs war dies eine Herausforderung, weil es für sie ungewohnt war, doch das Projekt ermöglichte ihnen Verbesserungen in diesem Bereich.

Die Stundenpläne für interkulturelle Bildung stellten den Lehrer(innen) der Gilden Grundschule zufolge einen großen Wert dar. Sie waren derart gestaltet, dass man mit den Stunden zu einem beliebigen Zeitpunkt im Schuljahr beginnen kann. Das Klassen-Theaterstück (Grow to Show) wurde von den Lehrer(innen) in Deutschland sehr begrüßt, weil es die Klasse dazu brachte, gemeinsam etwas zu erschaffen, was für sie als Klasse einzigartig und besonders ist.

Abschließend führt die Gilden Grundschule aus, dass jeder in der Klasse Freude an der Umsetzung von „Grow from Seeds“ hatte und dass es sehr schön war, etwas im Unterricht zu tun, an dem alle Schüler(innen) Spaß hatten.



An der Ecole Élémentaire in Frankreich wurde angemerkt, es sei großartig gewesen, vom Koordinator bewährte Methoden für das Projektmanagement zu lernen. Im französischen Grundschulbereich gibt es nicht viele langfristige Projekte und daher ermöglichte es ihnen „Grow from Seeds“, mit anderen Grundschullehrer(innen) zusammen an einem langfristigen Projekt von hoher Wirkkraft zu arbeiten. Es war in Frankreich interessant zu beobachten, dass man dort sehr interessiert an Einzelheiten der irischen und deutschen Grundschulsysteme und der Art ihrer Führung war. Diese Informationen ermöglichten jeder Partnerschule den Vergleich ihrer Systeme und gegebenenfalls die Nachbildung erfolgreicher Aspekte im eigenen Land.

Was den schauspielerischen Aspekt des Projektes angeht, war man an der Ecole Élémentaire erfreut über die Beteiligung an und die Einbeziehung in die Gestaltung einer schrittweisen Schauspielmethodik. Diesbezüglich wurde angemerkt, wie hilfreich es gewesen war, etwas darüber zu lernen, wie die staatsbürgerlichen Werte der EU mit dem Schauspiel kombiniert werden können. Die Schulung der Lehrer(innen) in der „Grow from Seeds“-Methodik wurde als ein großer Nutzwert des Projekts erwähnt, weil diese ihnen neue pädagogische Hilfsmittel bot. Die Lehrer(innen) der Schule bestätigten auch die Nützlichkeit des Projektes dahingehend, dass sie ihre Schüler(innen) in einer anderen Funktion sehen konnten und zu sehen, wie diese sich außerhalb der gewohnten Unterrichtsstrukturen auszudrücken in der Lage waren.

Die Kildare Town Educate Together war eine an dem Projekt beteiligte irische Grundschule. Aus ihrer Sicht zählte zum wesentlichen Nutzen des Projekts die Tatsache, dass es nunmehr eine ausgezeichnete reichhaltige Ressource gibt, die allen Lehrkräften für den interkulturellen Unterricht zur Verfügung steht. Lehrer(innen) haben damit einen Ausgangspunkt, von dem aus sie interkulturelle Bildung ebenso wie weitere Unterrichtseinheiten vermitteln können. Von den beteiligten Lehrer(innen) wurde dargestellt, wie ihre Teilnahme an dem Projekt ihnen sowohl Kompetenzen, Fortentwicklung als auch Vergnügen bereitete. Die Lehrer(innen) selbst entwickelten ihr Selbstvertrauen im Schauspielunterricht und in der Beteiligung an dem Theaterstück.

Die Ressource vereint Spaß und Engagement und, auch das ist wichtig, integriert auf einfache Weise andere Teile des Lehrplans. Ein letzter Vorteil des Programms sei es, dass es ganz wichtige Diskussionsanstöße für die Kinder zur Erkundung schwieriger Themen biete.

1.9 SCHWIERIGKEITEN BEI DER UMSETZUNG

Jeder der Partner unterstrich die wesentlichen Schwierigkeiten und Herausforderungen, denen man sich bei dem „Grow from Seeds“-Projekt insbesondere bei der Umsetzung in der jeweiligen Schule gegenüber sah.

An der Gilden Grundschule in Deutschland empfand man es manchmal als schwierig, die schulischen und die vom Erasmus-Projekt geforderten zusätzlichen Arbeiten zeitgerecht zu erledigen. Eine ständige Herausforderung war die Übersetzung von Unterlagen aus dem Englischen ins Deutsche, damit diese auch für alle Lehrer(innen) verständlich waren, die kein Englisch sprechen. Eine interessante Beobachtung seitens der Lehrer(innen) in Deutschland war, dass die Kinder häufig nicht über viele Wörter zur Beschreibung ihrer Gefühle und zu deren näherer Erläuterung verfügten. Schließlich empfand es die Schule häufig als schwierig, das Projekt zu verbreiten und mit einer Reihe von Außenstehenden außerhalb der Schule und des Bildungswesens in Kontakt treten zu müssen.

In Frankreich hatte man an der Ecole Élémentaire zunächst Schwierigkeiten damit, in Gruppentreffen und Diskussionen den irischen Akzent zu verstehen. Dies wurde schnell behoben, indem andere Partner ihre Argumente eingehender und deutlicher erläuterten. Was die Gestaltung der Projektabläufe angeht, fand man es oftmals aufgrund zeitlicher Zwänge schwierig, die Standards für die Durchführung und Beurteilung zu erfüllen. Oftmals war es schwierig, die Zeit zur Integration von „Grow from Seeds“ in die Abläufe der bereits vorhandenen Aufgaben zu finden. Hinsichtlich der Arbeit mit einer Klasse, die bereits unter einem schwierigen sozialen Klima litt, war das Testen der Methodik manchmal eine schwierige Angelegenheit. Da Englisch nicht die erste Sprache der französischen Partner war, empfanden sie es manchmal als schwierig, einen Unterricht komplett in Englisch abzuhalten. Schließlich war es für die Partner herausfordernd, sich mit dem Rechenstandsstandard eines strategischen Partnerschaftsprojektes von Erasmus+ vertraut zu machen.

An der Kildare Town Educate Together in Irland sah man sich häufig ähnlichen Schwierigkeiten und Herausforderungen wie an den Schulen in Frankreich und Deutschland gegenüber. Es wurden zeitliche Zwänge im Schulalltag festgestellt, die jedoch auch die Bedeutung der Aufnahme einer Lehrplanintegration im Rahmen des „Grow from Seeds“-Projekts deutlich machten. Oftmals war es eine Herausforderung, andere Lehrer(innen) verschiedener Schulen für das Projekt an Bord zu holen, was an der Überlastung irischer Grundschulen mit Initiativen liegt. Die Lehrer(innen) der Kildare Town Educate Together führten Schwierigkeiten mit der Doppelaufgabe an, gleichzeitig zu unterrichten und eine Schule zu führen und die Arbeiten für Erasmus+ angemessen und effizient zu erledigen.

Ähnlich wie das deutsche Argument zur Verbreitung stellte man auch hier die Herausforderung fest, Informationen zu verbreiten – wie informiert man so viele der richtigen Leute wie möglich über dieses Programm?

1.10 CHANCEN SEITENS „GROW FROM SEEDS“ – GEGENWÄRTIG UND IN DER ZUKUNFT

Viele der Probleme, denen sich die Partner gegenübersehen, wurden im Verlauf des Projekts überwunden. Mithilfe einiger der auftretenden Schwierigkeiten konnten auch Chancen des „Grow from Seeds“-Programms erkannt werden.

An der Gilden Grundschule in Deutschland sah man die Chance, mit neuen Leuten in Kontakt zu kommen, als einen wesentlichen Nutzen für künftige Teilnehmer. Die Schulung durch Fachleute wurde in Deutschland als große Chance gesehen, da vor diesem Programm nicht viele Lehrer(innen) die Gelegenheit hatten, sich von Schauspiellehrern schulen zu lassen. Die Zusammenarbeit mit Schauspielern außerhalb des Schulsystems ist eine großartige Chance, die mit dem Projekt verbunden ist. Deutschland leistete hervorragende Arbeit mit dem Versuch, auf Politiker vor Ort zuzugehen, und ihrer Ansicht nach besteht hier weiteres Potenzial für offene Gespräche mit Politikern über das Projekt und dessen mögliche weitere Integration in die Lehrpläne.

An der Ecole Élémentaire in Frankreich ist man überzeugt, dass es Chancen für die Ansprache neuer Partner in Frankreich durch die Präsentation des Projekts und seiner intellektuellen Ergebnisse gibt. Auf diese Weise würde der Kreis derjenigen, die das Projekt



in ihren Schulen einsetzen, erheblich vergrößert werden. Weitere Möglichkeiten, die sich aus diesem Projekt ergeben, sind z. B. neue Projekte, die von den Erkenntnissen aus „Grow from Seeds“ profitieren aber neue Thematiken ansprechen würden. Auch gibt es Raum für ein Zusammenkommen mit neuen Schulen und Lehrer(innen), um möglicherweise neue Projekte zu entwickeln.

Als Chance wurde von der Kildare Town Educate Together in Irland auch angeführt, neue Leute mit teilweise anderem beruflichen Hintergrund zu treffen und kennenzulernen. Die Möglichkeit, andere Schulen und Gemeinden zu bereisen und deren Kultur und Systeme kennenzulernen, wurde begrüßt.

Die Lehrer(innen) dieser Schule waren der Ansicht, „Grow from Seeds“ sei eine hervorragende Gelegenheit zur Teilnahme an einem derart großen Projekt mit großen Auswirkungen.

Ein von allen drei Schulen geteilter Gedanke war, dass das Projekt eine wunderbare Gelegenheit für die Schüler(innen) und Lehrkräfte bot, von professionellen Schauspielern zu lernen, Fachwissen aus erster Hand zu erfahren und die Gelegenheit zu haben, ein von ihnen selbst erarbeitetes Theaterstück aufzuführen.

FAZIT

Die Durchführung des „Grow from Seeds“-Programms gab den Partnern Gelegenheit, viele wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen, die uns bei der Verbesserung des Programms geholfen haben. Die Einsichten von Wissenschaftlern, Lehrern und von den Schülern selbst haben sich als wertvoll herausgestellt. Ein wichtiger Aspekt des Programms war die Schulung der Lehrer(innen) – sie versetzte die Partner in die Lage, das Projekt, für dessen Erstellung sie Zeit aufgewendet hatten, auszuprobieren und daran teilzunehmen. So konnten wir sehen, was gut funktioniert und was nicht, bevor wir es einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machten.

Das Feedback von Lehrer(innen), die mit Problemen in der Klasse konfrontiert wurden, half ebenso bei der Verbesserung des Projekts und beim Erstellen realistischer Vorgaben dafür. Die Lehrkräfte gaben häufig an, dass die größte Herausforderung bei der Umsetzung dieses Programms an ihren Schulen in der fehlenden Zeit dafür bestand und in der Tatsache, dass die Bildungsministerien die Fähigkeit des Lesens, Schreibens und Rechnens als weitaus wichtiger betrachten. Die Partner legten daher Wert darauf, Verbindungen zum Lehrplan herzustellen und jeden Workshop aus dem „Seeds“-Handbuch zu integrieren. Bei einer eventuellen Neugestaltung des Programms würden wir als einen Punkt in Erwägung ziehen, das Programm am Anfang des Schuljahres beginnen zu lassen. Auf diese Weise kann ein Zusammenhang der „Grow from Seeds“-Workshops sichergestellt werden und auch, dass sich die Schüler(innen) an das bereits Gelernte erinnern.

Die Bewertungen seitens der Schüler(innen) erwiesen sich als äußerst aufschlussreich und ermöglichten den Partnern ein tieferes Verständnis der Wahrnehmungen der Schüler(innen) von Inklusion, Exklusion und Diversität. Wie die Bewertungen belegen, unterschieden sich die Ansichten der Schüler(innen) in jedem Land. Deutsche Schüler(innen) hatten manchmal Probleme mit ihrem Wortschatz und empfanden es als schwierig, ihre Gefühle auszudrücken. Dies könnte auf eine Sprachbarriere zurückzuführen sein, die für einige der Schüler(innen) an der Gilden Grundschule besteht – diese Schule in Dortmund ist geprägt von einer hohen Diversität und hat eine sehr hohe Anzahl von Kindern, die nach Deutschland zugewandert sind und daher noch kein Deutsch sprechen. Auch wenn sich dies häufig als schwierig erwies, zeigte es dennoch die Bedeutung einer interkulturellen Bildung und der oftmals übersehenen Sprachbarrieren. Die Schüler(innen) der Kildare Town Educate Together führten ihr Theaterstück auf der Konferenz in Dublin im Jahr 2019 mit Bezug auf unterschiedliche Sprachen verschiedener Schüler(innen) auf. Ihr „Grow to Show“-Theaterstück hatten die Schüler(innen) selbst entworfen und darin auch einen Abschnitt eingebaut, in dem zahlreiche Schüler(innen) denselben Satz in ihrer Muttersprache sagten. So stellten sie die Bedeutung einer Akzeptanz für alle heraus, ganz gleich, wo jemand herkommt und welche Sprache er spricht. Die Konferenzteilnehmer hielten fest, dass dies in größerem Umfang in das „Grow from Seeds“-Programm aufgenommen werden sollte – eventuell durch größere Betonung des Wertes des

Hintergrunds des einzelnen Schülers und die Nutzung desselben als einen Weg, mehr über dessen Land und/oder Kulturgüter zu lernen.

Eine abschließende Empfehlung wäre die Aufnahme von Rasse als ein Element des „Grow from Seeds“-Programms. Wie aus den Bewertungen einiger Schüler(innen) ersichtlich, wollten diese bestimmte Kinder nicht in ihrer Klasse haben, weil ‚ich keine schwarzen Kinder mag‘ oder weil ‚er eine schwarze Haut hat‘. Diese Bewertungen kamen selbst noch nach Absolvieren des Programms. Wir würden daher für die Zukunft empfehlen, dass das Programm Aspekte zu Rasse und Ethnizität behandeln sollte und dass für alle dieselben fundamentalen Grundsätze gelten: wir sind alle Menschen ohne Rücksicht auf Kultur, Hautfarbe oder Sprache.

Alles in allem zeigte das Projekt „Grow from Seeds“ einige sehr gute Erfolge an Schulen in Irland, Frankreich und Deutschland. Die Schüler(innen) zeigten Anzeichen des Verständnisses für Inklusion, Exklusion und Diversität, wobei die Bewertungen nach Abschluss des Programms darauf hinwiesen, dass die Kinder mehr Gemeinsamkeiten zwischen ihnen und anderen sahen als Unterschiede. Die Kinder zeigten ein höheres Maß an Empathie und Verständnis für andere. Aus dem Feedback der Lehrer(innen) ging hervor, dass die Kinder die Teilnahme an dem Programm richtig genossen und dass das von ihnen Erlernte dazu beitragen würde, sie auf das Leben vorzubereiten. Das „Grow from Seeds“-Projekt ist ein interkulturelles Bildungsprojekt von unschätzbarem Wert, das von Lehrkräften, Wissenschaftlern und Schülern gleichermaßen viel Lob erhielt.



WORKSHOPS VOR UND NACH DEM GROW FROM SEEDS-PROGRAMM

Altersgruppe 4–7 Jahre

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- Buch: <https://www.amazon.co.uk/Abul-Abbas-Elephant-Karen-Neis/dp/1643721070>
- Diashow: <https://www.youtube.com/watch?v=MxBfqd639BE>
- Karte: gemäß Anhang 1

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 4–7 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Identität
- Ethnie
- Migration

LINKS ZUM LEHRPLAN:

- Mündliche Sprache
- Diskussion

EINLEITUNG:

SCHRITT 1: DISKUSSION

Die Gruppe ist in einem Kreis versammelt.

Führen Sie eine Gruppendiskussion darüber, wie Menschen in der Welt reisen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, einige Beispiele zu nennen:

Autos, Züge, Schiffe, Flugzeuge, Bus, Esel, Fahrrad

SCHRITT 2: DARSTELLUNGS-AKTIVITÄT „BEWEGEN WIE EIN/EINE ...“

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, aufzustehen und sich einen Platz mit ausreichend Bewegungsfreiheit um sich herum zu finden. Bitten Sie sie, sich zu bewegen wie:

- Autos
- Flugzeug
- Gehen
- Fahrradfahren
- Elefant



SCHRITT 3: LESEN

Die Gruppe ist in einem Kreis versammelt.

Stellen Sie den Schülern das Buch „Abul Abbas Elefant“ vor.
Nach dem Lesen des Kapitels über die Reise zeigen Sie auf der Karte, wie weit Abul Abbas gereist ist Anhang 1

HINWEIS FÜR LEHRER: Abul Abbas, der Elefant Karls des Großen

Der asiatische Elefant Abul-Abbas war ein Geschenk des Kalifen von Bagdad, Harun al-Rashid (786–809 n. Chr.), an Karl den Großen (768–814 n. Chr.). Karl der Große befahl zwei fränkischen Adligen, Lantfrid und Sigimund, ihn abzuholen. Ein Franke jüdischer Abstammung, Isaak genannt, war als Übersetzer dabei.

Isaac war das einzige Mitglied der Gruppe, das die Reise überlebte. Er brachte den Elefanten nach Tunesien, wo Isaac und der Elefant im Oktober 801 in der Nähe von Genua an Land gingen. Im Frühjahr reisten sie über die Alpen. Was für ein Aufsehen muss dieses Tier erregt haben!

Der Elefant begleitete Karl den Großen auf seinen Feldzügen und seinen Reisen zu seinen kaiserlichen Residenzen („Pfalzen“). Man könnte ihn als den Vorläufer der „Air Force One“ bezeichnen. Abul-Abbas soll 810 an einer Lungenentzündung gestorben sein, nachdem er den Rhein überquert hatte. Im 18. Jahrhundert wurden in der Nähe der Stadt Wesel in Deutschland große Knochen gefunden. Diese wurden unmittelbar Abul-Abbas zugeschrieben.



SCHRITT 4: DISKUSSION

Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, wie weit sie zur Schule fahren und wie sie reisen?

Verwenden Sie das folgende Video, um zu erkunden, wie Kinder in anderen Teilen der Welt zur Schule gelangen <https://www.youtube.com/watch?v=MxBfqd-639BE>

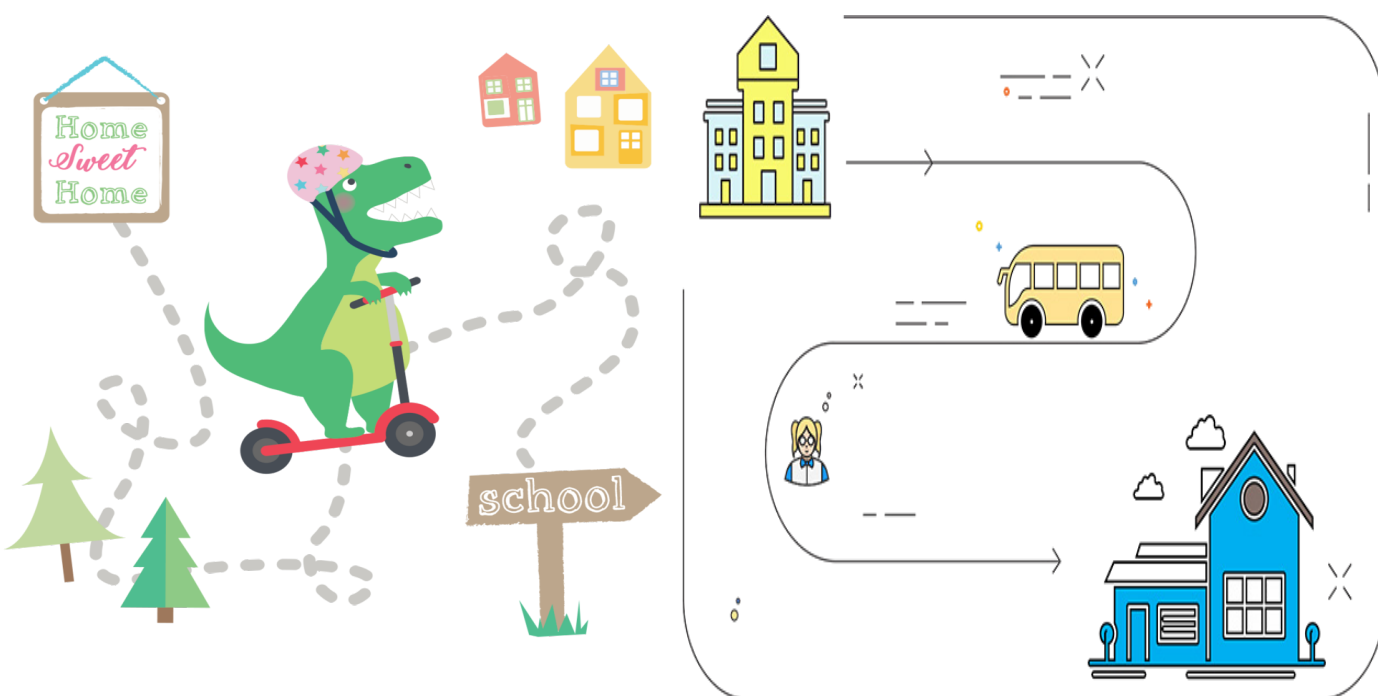
Besprechen Sie das Video mit den Schülerinnen und Schülern

HINWEIS: Bei 4–5 Jahre alten Schülerinnen und Schülern kann es als Vergleichsaktivität verwendet werden, wenn es auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgeführt wird. Erkunden Sie das Thema, indem Sie sie fragen: Wie seid ihr heute zur Schule gekommen? Habt ihr gefrühstückt, bevor ihr hierher gekommen seid? Ist das genauso wie bei den Jungen und Mädchen im Video? usw.

SCHRITT 5: ERSTELLUNG EINER KARTE

AUFGABE: Zeichne eine Karte von deinem Schulweg

Zeigen Sie Beispiele von Karten und diskutieren Sie, wie man eine Reise von Punkt A nach Punkt B abbildet



1. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, eine Karte von ihrem Schulweg zu zeichnen

2. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, ein Beispiel aus dem Video auszuwählen und ein Bild zu zeichnen, wie ihre Schulkollegen in anderen Teilen der Welt zur Schule gelangen

Denken Sie über Bilder nach und diskutieren Sie mit den Schülern: Was ist anders? Was ist das gleiche?

SCHRITT 6: ÜBUNG: SPIEL ZUR INKLUSION

Weisen Sie die Schüler an, durch den Raum zu gehen und dabei möglichst vielen die Hand zu schütteln und zu sagen „Gut gemacht“, „Du hast es auch gut gemacht“.

SCHRITT 7: IM EINKLANG KLATSCHEN

Die Gruppe kehrt in einen stehenden Kreis zurück. Alle Teilnehmer heben die Hände auf Schulterhöhe, wobei die Handflächen einander zugewandt sind. Die Gruppe wird gebeten, die Hände des Lehrers zu beobachten und gemeinsam zu klatschen, wenn der Lehrer einmal klatscht.

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- eine Weltkarte
- Bilder von Tieren

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 4–7 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Migration
- Kommunikation

LINKS ZUM LEHRPLAN:

- Mündliche Sprache Diskussion
- SESE – Geographie (Kartierungsfähigkeiten)

EINFÜHRUNGS-AKTIVITÄT: LESEN

Der Moderator liest den Schülern die Geschichte des Elefanten Abul Abbas vor

SCHRITT 1: DIE REISE

Der Moderator bittet die Schüler, die Reise von Abul Abbas auf der Karte zu markieren.

SCHRITT 2: DIE TIERE

Der Moderator bittet die Schülerinnen und Schüler, verschiedene Tiere zu benennen, die in verschiedenen Ländern leben, und sie auf der Karte zu platzieren.

HAUPTAKTIVITÄT/AUFGABE: KOMMUNIKATION

Der Moderator bittet die Schülerinnen und Schüler, sich durch den Raum zu bewegen, indem sie nacheinander die verschiedenen Tiere verkörpern. Jeder Schüler wählt dann sein Lieblingstier aus und behält dies bei. Alle Schülerinnen und Schüler bewegen sich als ihr auserwähltes Tier im Raum.

Nach dem Signal des Moderators können sich die „Tiere“ treffen. Sie müssen in der Lage sein, sich anderen verständlich zu machen. Der Moderator signalisiert das Ende der Interaktion; jedes Schülertier setzt seine Reise fort, bis der Moderator ein neues Treffen signalisiert, usw. ...

Schließlich organisiert der Moderator eine „Elefantengruppe“, die einer Gruppe von Menschen gegenübersteht. Er initiiert ein Treffen zwischen den beiden. Beide Gruppen müssen versuchen, von der anderen Gruppe verstanden zu werden.

NACHBEREITUNG

Wie können wir uns gegenseitig verstehen, ohne die Sprache zu benutzen? (Gesichtsausdruck, Körperhaltung, Gesten, Geräusche ...)

Was haben wir in der Art und Weise, wie wir uns ausdrücken, gemeinsam, auch wenn wir nicht dieselbe Sprache sprechen?

AKTIVITÄTS-VARIANTEN:

Bei der Begegnung zwischen Elefant und Mensch kann der Moderator heimlich eine Aufgabe oder eine Idee aufgeben, die eine Gruppe der anderen mitteilen muss, um konkret zu veranschaulichen, ob es ihnen gelingt, zu kommunizieren oder nicht.

ICH BIN EINMALIG

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Evtl. Europa-/Weltkarte
- Fähnchen mit Namen zur Markierung (evtl. mehrere für zwei Heimatorte)
- Tipp: z.B. den Ort Dortmund auf einem extra Blatt Papier auf dem Meer anbringen und jedes Namensfähnchen darauf mit dem Fähnchen in dem wirklichen Ort Dortmund auf der Karte mit Wolle verbinden, damit ein Knubbel von Fähnchen vermieden wird
- PC / evtl. Kopfhörer

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 4-7 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Sprachen
- Gemeinsamkeiten/Unterschiede

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN:

- Mündliche Sprache
- Diskussion

HINWEIS FÜR LEHRER: Hintergrundinformationen aus dem Buch: "Ich bin anders! Kannst du mich finden?"

Aus dem Buch: „Ich bin einmalig! Kannst du mich finden?“

„Sprachliche und kulturelle Vielfalt gehören zu unserem Alltag. Sprachliches Können und kulturelle Erfahrungen sind untrennbar mit einander verwoben. Bringt man diesem sprachlichen und kulturellen Potential echtes Interesse und vollumfängliche Achtung entgegen, eröffnet sich eine Quelle von Inspiration und Mehrperspektivität, von Weltwissen und wechselseitiger Akzeptanz.

In der Begegnung vom Eigenen und Fremden vollzieht sich ein tiefgreifender Verstehensprozess, der wesentlich zur Ausbildung von Ich-Identität beiträgt. Durch Sprache kann der Mensch seinen Befindlichkeiten, Wünschen, Ideen und Träumen Ausdruck verleihen und im Dialog auch die anderen finden.“

SCHRITT 1: ICH BIN

Steckbrief erstellen: (evtl. als Hausaufgabe)

Informationen zur Herkunft sammeln mit den Eltern/ Großeltern besprechen (Geburtsort, Sprache etc.)

SCHRITT 2

Präsentation und Diskussion in halbkreisförmiger Sitzordnung:

- Wo komme ich her? Land, Stadt etc. auf der Karte anzeigen, Flaggen anbringen
- Welche Sprache(n) spreche ich?

Sammlung von Muttersprachen, eventuell mit Namensflaggen auf der Karte (siehe Tipp oben)

SCHRITT 3:DISKUSSION

Abschließende Diskussion:

Präsentation "Das sind wir" Karte eingerahmt von den Steckbriefen der SchülerInnen



WORKSHOPS VOR UND NACH DEM GROW FROM SEEDS-PROGRAMM

Altersgruppe 8–10 Jahre

WER ESST WAS?

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- eine Weltkarte
- Bilder von Gerichten aus verschiedenen Ländern der Welt
- Gewürze, Kräuter, Kakao, Erdnüsse ...
- ein großer Tisch

WICHTIGER HINWEIS: Achten Sie auf eventuelle Lebensmittelallergien in der Klasse

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 8-10 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE:

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Globalisierung
- Kultur
- Identität

LINKS ZUM LEHRPLAN:

Mündliche Sprache
Diskussion
Lebensmittel und Ernährung

EINFÜHRUNGS-AKTIVITÄT: AROMEN UND FARBEN!

Der Moderator fragt die Kinder, was ihre Lieblingsspeisen sind? Wissen sie, wo sie herkommen? Zu welchem Anlass essen sie diese Mahlzeiten? Wo werden sie vorbereitet?

SCHRITT 1: GERUCH

Der Moderator stellt kleine Kästchen auf einen Tisch, in denen jeweils eine Zutat enthalten ist: ein Gewürz, ein aromatisches Kraut usw. Die Schülerinnen und Schüler können nicht in die Kästchen hineinsehen, können aber nach innen greifen, um die darin enthaltenen Inhalte zu ertasten.

Die Schülerinnen und Schüler gehen von einem Kästchen zum anderen und versuchen, die Gerüche der Zutaten zu erkennen. Sie raten, was in jede Kästchen enthalten ist.

SCHRITT 2: GESCHMACK

Die Schülerinnen und Schüler gehen wieder um den Tisch herum und haben diesmal die Gelegenheit, die in den einzelnen Kästchen befindlichen Zutaten zu probieren. Sie identifizieren mit Hilfe des Moderators, welche Zutat aus einer Liste von vorgegebenen Möglichkeiten in jedem Kästchen enthalten ist.

AKTIVITÄTS-VARIANTEN:

Schritt 1 und Schritt 2 könnten die Form eines Lottos annehmen: Die Schülerinnen und Schüler haben alle Antworten und müssen sie den richtigen Kästchen zuordnen, nachdem sie sie gefühlt und gekostet haben.

HAUPTAKTIVITÄT/AUFGABE:

Der Moderator zeigt den Schülern mehrere Fotos von Gerichten, die die Schüler möglicherweise mit den soeben identifizierten Zutaten assoziieren. Beispiel: Erdnüsse im Mafé, Kokosnussmilch in der Thai-Suppe usw. Einige Gerichte können mehrere Zutaten enthalten!

Der Moderator bittet die Schülerinnen und Schüler dann, zu bestimmen, woher in der Welt diese Gerichte stammen, und sie auf der Weltkarte zu platzieren.



NACHBEREITUNG:

Warum essen wir nicht alle dasselbe? (Lebensmittel wachsen in bestimmten Ländern und in anderen nicht, Essgewohnheiten aufgrund des Klimas, Religionen ...)

Wie können wir die Auswirkungen der Globalisierung auf unseren Tellern sehen?

Was sind die Vorteile der Globalisierung? Die Nachteile (Umwelt ...)?

FOLGEAKTIVITÄTEN:

Der Moderator kann die Schüler bitten, ein Gericht von zu Hause mit dem Rest der Klasse zu teilen. Entweder bringen die Schülerinnen und Schüler ein Gericht/einen Snack von zu Hause mit, oder die Klasse stimmt für ein Rezept ab, das sie im Unterricht gemeinsam zubereiten und genießen werden.

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- Bilder aus einem örtlichen Museum oder gemäß Anhang 1

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 8-10 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Kultur
- Erbe
- Religion
- Migration
- Identität

LINKS ZUM LEHRPLAN:

- Mündliche Sprache Diskussion
- Geographie (Kartierungsfähigkeiten, Flüsse und Meere)
- Ich und andere

SCHRITT 1: AUFWÄRMÜBUNG

Führen Sie die Schüler anhand verschiedener Körperteile. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler zunächst, wie gewohnt zu gehen. Bitten Sie sie dann, sich vorzustellen, dass an ihrer Nase eine Schnur befestigt ist, die sie leicht nach vorne zieht. Weisen Sie sie nach etwa einer Minute an, wieder normal zu gehen. Wählen Sie unterschiedliche Körperteile aus und kehren Sie zwischendurch immer wieder zum normalen Gehen zurück.

SCHRITT 2: DISKUSSION

Die Gruppe ist in einem Kreis versammelt. Beginnen Sie das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern anhand der unten stehenden Fragen:

Was feiert ihr?

Wie feiert ihr?

Wo feiert ihr?

Wer ist bei euch, wenn ihr feiert?

Zeigen Sie die Bilder aus Anhang 1 oder Bilder aus Ihren lokalen Kulturerbe-Zentren/Museen/Galerien.

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, über die Bilder nachzudenken: Gibt es Gemeinsamkeiten/Unterschiede?



SCHRITT 3: DARSTELLEN

Teilen Sie die Schüler in 4 Gruppen auf, geben Sie jeder Gruppe eine Karte mit einer Feier und bitten Sie jede Gruppe, die Feier vorzuspielen, wobei die anderen Schülerinnen und Schüler erraten müssen, welches Ereignis sie feiern. Auf den Karten kann dargestellt sein:

- Geburtstag
- Weihnachten
- Neujahr
- Ostern
- Halloween

SCHRITT 4: AUFFORDERUNG ZUM ERZÄHLEN VON GESCHICHTEN

Verwenden Sie die Bilder aus Schritt 1 und bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, eine Geschichte über die auf den Bildern dargestellten Menschen zu schreiben. Fordern Sie sie auf, über die Charaktere nachzudenken, darüber, was vor dem Zeichnen des Bildes geschah, was auf dem Bild geschieht und was danach passieren könnte.

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, ihre Geschichten vorzulesen.

SCHRITT 5: IM EINKLANG KLATSCHEN

Die Gruppe kehrt in einen stehenden Kreis zurück. Alle Teilnehmer heben die Hände auf Schulterhöhe, wobei die Handflächen einander zugewandt sind. Die Gruppe wird gebeten, die Hände des Lehrers zu beobachten und gemeinsam zu klatschen, wenn der Lehrer einmal klatscht.

ROBBENFELL

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- Geschichte: <https://www.shortstoriesforkids.net/bedtime-stories/the-robbenfell/>
- Elemente, die zu einem Hindernisparcours aufgebaut werden können: Stühle, kleine Tische, Vorhänge usw.

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 8-10 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Identität
- Zugehörigkeit

LINKS ZUM LEHRPLAN:

Mündliche Sprache Diskussion

EINFÜHRUNGS-AKTIVITÄT: LESEN

Der Moderator versammelt die Schülerinnen und Schüler und liest ihnen die Geschichte von der Robbenhaut vor.

SCHRITT 1: VERSTÄNDNIS

Der Moderator stellt den Schülern eine Reihe von Fragen, um sicherzustellen, dass sie die Geschichte gut verstanden haben, und um die Moral der Geschichte herauszuarbeiten:

- Worum geht es in dieser Geschichte?
- Warum ist der Mann am Anfang der Geschichte unglücklich?
- Warum ist die Frau unglücklich?
- Warum ist der Mann wütend?
- Wovor hat er Angst?
- Warum ist die Wahl der Frau schwierig?
- Warum ist der kleine Junge unglücklich?
- Warum können wir sagen, dass der kleine Junge viel gewonnen hat?

SCHRITT 2: UMSETZUNG IN DIE PRAXIS

Der Moderator wird die Schülerinnen und Schüler auffordern, sich im Raum zu bewegen und dabei nacheinander mehrere verschiedene Einschränkungen zu beachten: Hüpfen, Rückwärtsbewegung, auf dem Bauch, auf den Händen!

HAUPTAKTIVITÄT/AUFGABE:

Der Moderator baut einen kleinen Hindernisparcours auf, über den die Schülerinnen und Schüler hinübersteigen, durch ihn hindurchkriechen, um ihn herumgehen müssen etc. ... Der Moderator kann für die Klasse die Zeit stoppen, indem sie in Form eines Staffellaufs für jede Methode, den Parcours passiert: zuerst ganz normal auf beiden Beinen, dann hüpfen, rückwärts gehen, usw. ...

Der Moderator bittet die Schülerinnen und Schüler dann, den gleichen Parcours paarweise zu durchlaufen, wobei jeder einen Fuß mit seinem Partner verbunden oder beide Rücken an Rücken festgebunden sind ... Die Schülerinnen und Schüler werden also paarweise mit Seilen festgebunden. Sie müssen Wege finden, ihre Bewegungen zu koordinieren, um den Parcours zu beenden, während sie gleichzeitig ihrem Partner Aufmerksamkeit schenken.

AKTIVITÄTS-VARIANTEN:

Der Moderator kann einen Hindernisparcours für die ganze Klasse vorschlagen, bei dem sich die Schüler nur in einer Gruppe bewegen können und jedes Mitglied gewissenhaft berücksichtigen müssen.

NACHBEREITUNG

Welcher Weg ist der schwierigste? Warum ist er schwierig? Wie könnt ihr so einfach wie möglich dorthin gelangen?

Unter welchen Umständen haben wir das Bedürfnis, jemanden zu bitten, sich zu verändern (Transsexualität, Homosexualität, Verschleierung, Anderssprachigkeit, Linkshändigkeit ...)? Warum?

Gibt es einen Unterschied zwischen einem Bleiberecht und einem Ausreiseverbot? Sprechen Sie in der Diskussion folgende Punkte an:

- Nicht mehr man selbst sein dürfen
- Wie lange dauert die Anpassung?
- Der Wunsch, das zu tun, was wir lieben, im Gegensatz zu dem, was wir gewohnt sind
- Zugeständnisse machen
- Einander zuhören
- Kommunikation
- Fürsorglichkeit





WORKSHOPS VOR UND NACH DEM GROW FROM SEEDS-PROGRAMM

Altersgruppe der 11 – 12-Jährigen

DIE GESCHICHTE VON DER GIRAFFE UND DEM ELEFANTEN

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- Geschichte
- Bilder des Elefanten, der Giraffe, der Geschichte

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 11-12 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Identität
- Diversität/Sein anders
- Eingliederung

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN :

Deutsch

- Sprechen und Zuhören
- Lesen

Sachunterricht:

- Mensch und Gesundheit
- Zeit und Kultur

SCHRITT 1 :

Einstimmung - Spiel: Mein rechter, rechter Platz ist frei

Ein leerer Stuhl wird im Stuhlkreis dazu gestellt. Das Kind, das den Stuhl an seiner rechten Seite hat, klopft auf die Sitzfläche und sagt: „Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich rufe jemanden, der

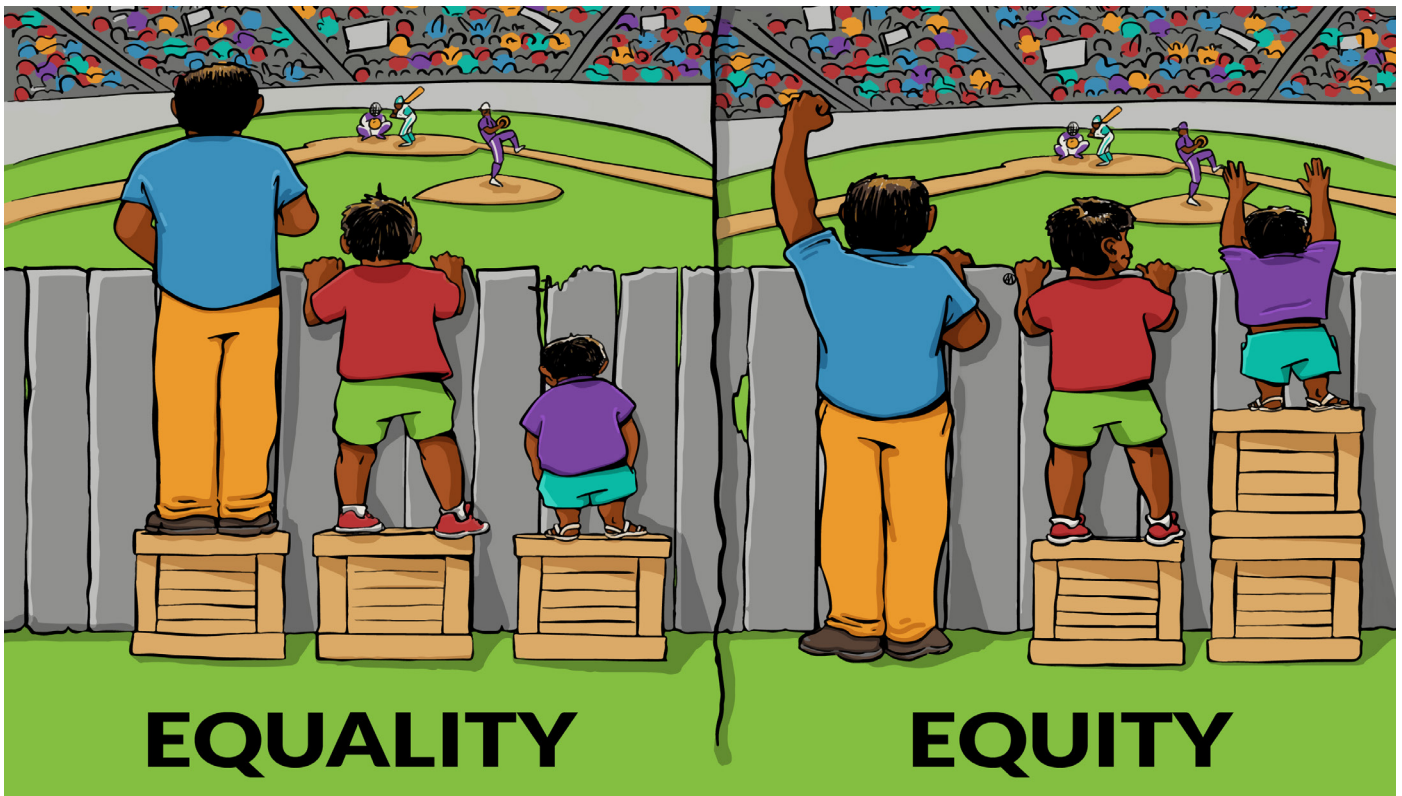
- o eine andere Haarfarbe hat als ich.
- o eine andere Augenfarbe hat.
- o größer/ kleiner ist als ich... .“

Alle Kinder, auf die die Beschreibung passt, stehen auf und versuchen, den freien Platz zu ergattern. Wer am schnellsten ist, darf sich setzen, die anderen gehen wieder auf ihren Platz zurück.

SCHRITT 2: EINSTIMMUNG AUF „DIE GESCHICHTE VON DER GIRAFFE UND DEM ELEFANTEN“

Sozialform Stuhlkreis

- Antizipation der Bilder (Afrika, Tiere etc.)
- Die Kinder beschreiben das Aussehen der Giraffe und dem Elefanten und nennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Kinder werden schnell bemerken, dass die Unterschiede überwiegen.



SCHRITT 3: „DIE GESCHICHTE VON DER GIRAFFE UND DEM ELEFANTEN“

Lesen der Geschichte bis „...sonst können wir wohl kaum erfolgreich in diesem Haus zusammen arbeiten.“

Besprechung der Geschichte / Diskussion:

Warum treffen Elefant und Giraffe aufeinander?

Beschreibe das Haus der Giraffe!
Beschreibe den Elefanten!

Was passiert, wenn der Elefant das Haus der Giraffe betritt?

Welche Lösung sucht die Giraffe für das Problem?

Schritt 4: Ausblick

-

Sie wollen zusammen arbeiten. Es ist also wichtig, dass das Miteinander funktioniert.

hoch, schmal, ...

klein, breit, dick, ...

Der Elefant ist zu breit und passt nicht durch die Tür,

Der Elefant soll abnehmen: Fitnessstudio, Ballettstunden, ...

Die Eingangstür könnte vergrößert werden, was aber wohl nicht ausreichen wird.

Ausblick: Wie das Problem gelöst werden, erfahren die Kinder in der nächsten Stunde.

Lösung des Problems

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- Geschichte

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschul Kinder im Alter von 11-12 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE:

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Identität
- Diversität/Sein anders
- Eingliederung

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN:

- Deutsch
- Sprechen und Zuhören
- Lesen
- Lehrplan Sachunterricht:
- Mensch und Gesundheit
- Zeit und Kultur
- Kunst:
- Räumliches Gestalten

SCHRITT 1: RÜCKBLICK

Sozialform: Stuhlkreis

- Rückblick
- Lesen der Geschichte bis „...sonst können wir wohl kaum erfolgreich in diesem Haus zusammen arbeiten.“

SCHRITT 2: DISKUSSION

Sozialform: Stuhlkreis

Diskussion:

Wie fühlt sich der Elefant in dieser Geschichte?

Traurig, da, egal wie sehr er sich bemüht, nicht in das Haus passt, und er nicht mit der Giraffe zusammen arbeiten kann.

Wie fühlt sich die Giraffe in dieser Geschichte?

Traurig, da ihr schönes Haus nicht passt, z.T. sogar kaputt geht, und sie nicht mit dem Elefanten zusammen arbeiten kann.

SCHRITT 3: BEWEGUNGSSPIEL

Sozialform: Die Kinder bewegen sich frei im Raum.

Bewegungsspiel:

- o Wie ist ein Elefant im Raum (individuelle Pose für Elefanten finden)
- o Wie ist eine Giraffe im Raum (individuelle Pose für Giraffe finden)
- o Elefant/Giraffe im Mauselloch, Hundekäfig, in einem engen Raum, in einem Raum mit tiefer Decke

SCHRITT 4: DISKUSSION

Sozialform: Stuhlkreis

Diskussion:

- Zusammenfassend ist festzuhalten, dass weder der Elefant, noch die Giraffe glücklich mit der Situation ist. Es muss eine Lösung gefunden werden, die beide zusammenbringt, damit sie endlich miteinander arbeiten können.
- Die Kinder überlegen sich eigene Lösungen.

SCHRITT 5: ABSCHLUSSBESPRECHUNG

Das Ende der Geschichte wird vorgelesen und besprochen:
Das Haus der Giraffe soll grundlegend verändert werden.

- Ist solch eine Veränderung einfach?
- Ist solch ein Umbau notwendig?
- Wie fühlt sich der Elefant nach dem Umbau?
- Wie fühlt sich die Giraffe nach dem Umbau?
- Wie könnten diese Änderungen aussehen?
- Nein, die Giraffe muss ihr Haus ganz neu überdenken und umbauen.
- Ja, da die beiden Tiere sonst nicht zusammen kommen können.
- Er freut sich, dass er sich endlich frei bewegen kann.
- Die Giraffe wird sich nur dann wohl fühlen, wenn die Änderungen nicht nur die Bedürfnisse des Elefanten berücksichtigen, sondern auch die eigenen Bedürfnisse zum Zuge kommen.
- hohe und breite Türen, Zimmer, ...

SCHRITT 6: AUSKLANG

Gemeinschaftsspiel:

Die Kinder stellen sich in einen Kreis und fassen sich an den Händen. Der Lehrer / ein Kind schickt einen Händedruck auf die Reise. Der Händedruck wird stumm weitergeleitet, bis er wieder am Ausgangspunkt ankommt.

ZEIG MIR, WAS DU TRÄGST, UND ICH SAGE DIR, WER DU BIST!

VORBEREITUNG – WAS BRAUCHE ICH?

- Ausrüstung zur Videoprojektion
- Kunstmaterial: Klebstoff, Schere, Bleistifte, Blätter

TEILNEHMER: Bis zu 30 Grundschulkindern im Alter von 11-12 Jahren

VERMITTLER: Grundschullehrer, Pädagogen und Theaterpädagogen

ERFORDERLICHE ZEIT: 40 Minuten

ORT: Ein für die Anzahl der Teilnehmer angemessener Klassenraum, wobei besonders auf ausreichend Bewegungsfreiheit geachtet wird. Dieser Workshop wird erfahrungsorientiert sein und körperliche Betätigung beinhalten.

LERNERGEBNISSE:

Die Schülerinnen und Schüler erforschen die interkulturellen Stränge:

- Kultur
- Ethnische Vielfalt
- Kommunikation

LINKS ZUM LEHRPLAN:

- Mündliche Sprache Diskussion
- Ich und andere
- Alphabetisierung – Debattieren/Überzeugendes Schreiben

SCHRITT 1: ENTDECKUNG

Der Moderator präsentiert ein Video mit verschiedenen Bildern über ästhetische Bräuche in der ganzen Welt: Giraffenhalsfrauen in Burma, die Praxis des Fußbindens in China, polynesische Tätowierungen, der Schleier in islamischen Ländern, Skarifikationen bei Stämmen in Afrika und Australien, einige nackt lebende Amazonas-Stämme ...

Der Moderator stellt diese verschiedenen Lebensweisen vor, indem er ihre Ursprünge und ihre Bedeutungen erklärt – ob sozial, religiös oder rein ästhetisch. Sie fördern die Diskussion unter den Schülern; sie hinterfragen den Begriff der Schönheit, des Glaubens und der Zweckmäßigkeit dahingehend, dass ästhetische Entscheidungen durch bestimmte Umgebungen oder Lebensstile induziert werden können.

AKTIVITÄTS-VARIANTEN:

Der Moderator könnte sich auch mit der Entwicklung ästhetischer Kriterien im Laufe der europäischen Geschichte befassen, indem er die Entwicklungen erklärt, die durch religiöse Einflüsse, von außen entdeckte und eingeführte Moden, sozialen Druck usw. angeregt wurden

SCHRITT 2: WER BIN ICH ...

Der Moderator bittet die Schülerinnen und Schüler, gegebenenfalls mit dem mitgebrachten Material und ihren zeichnerischen Fähigkeiten, ein ästhetisches Modell zu erstellen, das ihnen am besten entspricht. Sie können aus dem, was sie gesehen haben und aus dem, was sie wissen, schöpfen und beides miteinander kombinieren

HAUPTAKTIVITÄT/AUFGABE:

Jeder Schüler ist eingeladen, sein Modell vorzustellen und seine Entscheidungen und die dahinter stehenden Motivationen zu erklären. Andere Schüler können Fragen an den/die Schüler/in stellen, der/die sein Modell vorstellt.

NACHBEREITUNG

Sehen alle gleich aus? In der Welt ? Im Klassenzimmer ? Waren die Modelle aller Schüler identisch? Was haben sie gemeinsam? Inwiefern waren sie unterschiedlich?

Ist es gut, dass wir verschieden sein können? Wäre es möglich, dass alle gleich sind? Warum?

ANHANG 1



CBL Thi 1318

Datum: 1895 Thailändische Sammlung

Auszüge aus dem Pali-Kanon (Tipitaka) und die Geschichte des Phra Malai



CBL In 03.143

Datum: 1603-1605

Indische Sammlung

Feierlichkeiten zur Geburt von Akbars Sohn Salim im August 1569, aus der Geschichte von Akbar (Akbar-nama), von Abu'l-Fazl



CBL WEp 0081

Datum: 1514

Sammlung westlicher Drucke und Zeichnungen

Tanzendes Bauernpaar

Dürer, Albrecht, Deutschland

